Die Gattung *Crepidotus* (Fries) Staude 1857 in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung Augsburger Funde

J. STANGL †

Von-der-Tannstr. 8, D-8900 Augsburg

G. J. KRIEGLSTEINER

Beethovenstr. 1, D-7071 Durlangen

M. ENDERLE

Am Wasser 22, D-8874 Leipheim-Riedheim

Eingegangen am 1.5.1990

Stangl, J., G. J. Krieglsteiner & M. Enderle (1991) – The genus *Crepidotus* in Germany with particular reference to finds from the Augsburg area. Z. Mykol. 57(1): 117–148.

Key Words: *Cortinariaceae, Crepidotus* (incl. *Pleurotellus), C. amygdalosporus, applanatus, autochthonus, carpaticus, caspari, cesatii, cinnabarinus, crocophyllus, epibryus, fulvifibrillosus, haustellaris, herbarum, hypnophilus, inhonestus, lundellii, luteolus, macedonicus, mollis, pubescens, sambuci, sphaerosporus, subepibryus, subsphaerosporus, subtilis, subverrucisporus, variabilis, velenovski, versutus, wakefieldiae;* chorology, ecology, morphology, taxonomy.

Summary: *Some Crepidotus* species, found in the Augsburg area (Southern Germany), are described macro- and microscopically.

Zusammenfassung: Es werden die in Deutschland vorkommende *Crepidotus*-Arten anhand ausführlich beschriebener und mittels Mikrozeichnungen dokumentierter Funde aus dem Raum Augsburg vorgestellt und diskutiert.

1. Einleitung

Am 26. März 1988 übergab Johann Stangl der AG Mykologie Ulm eine Studie „*Crepidotus*-Funde in Augsburg und Umgebung". Sie war als Beitrag für das Heft „Ulmer Pilzflora II" gedacht, welches im Herbst 1988 herauskommen sollte. J. Stangl hatte seine Funde nach M. Moser (z. B. 1983) bzw. A. Pilát (1948) bestimmt, sie ausführlich beschrieben und mittels exakter Mikrozeichnungen dokumentiert; einer artkritischen Diskussion unterzog er sie jedoch nicht. Die Belegexsikkate sind an der Botanischen Staatssammlung München (M) deponiert.

Es war Stangls letzte Arbeit: Sein Herz versagte am 9. Mai 1988, kurz vor seinem 65. Geburtstag. Die „Ulmer Pilzflora II" kam ein Jahr verspätet ohne Stangls Arbeit heraus: das Manuskript war durch unglückliche Umstände verloren gegangen und tauchte erst Anfang 1990 wieder auf.

Wir halten es für unsere Pflicht, den Nekrolog J. Stangls inhaltlich unverändert herauszugeben. Um aber zugleich anzuzeigen, welche in Deutschland vorkommenden Sippen

wir derzeit als „gute Arten" anerkennen, reihen wir diese im folgenden alphabetisch, wobei wir Stangls Beschreibungen in Kleindruck und seine Zeichnungen am jeweiligen Ort einbauen.

2. Zur taxonomischen Situation

Es wird dringend Zeit, auch die Gattung *Crepidotus* im Licht moderner Artauffassung und -abgrenzung einer kritischen Revision zu unterziehen. Die Singer'schen „Contributions" (1947) wie A. Piláts in französisch geschriebene Monographie der europäischen Arten (1948) sind leider allgemein viel zu wenig beachtet worden; heute sind sie freilich teilweise überholt. Inzwischen wurden in Europa wie auf anderen Kontinenten weitere Sippen beschrieben, deren tatsächlicher taxonomischer Wert, deren Morphologie, Chorologie und Ökologie nicht weniger lückenhaft bekannt sind als die der „alten Arten". An nicht wenigen Stellen herrscht in der vorhandenen Literatur ein schier unüberbrückbares Interpretationschaos: Was ist z. B. *Crepidotus „pubescens"* (siehe Diskussion in Siepe 1984), oder was ist *Pleurotellus chioneus*?

In Mitteleuropa führt derzeit Frau Dr. B. Senn-Irlet (Universität Genf) umfangreiche Studien an Crepidoten und verwandten bzw. konvergenten Sippen durch. Ihr taxonomisches Konzept hat sie während der Mykologischen Vortragsveranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie am 3. u. 4.6.1989 an der Pädagogischen Hochschule zu Schwäbisch Gmünd in einem prägnanten Referat „Die Gattung *Crepidotus* – taxonomische Probleme und Ansätze zu deren Lösung" vorgestellt. 1990 erschien die in englischer Sprache abgefaßte Arbeit Nordsteins „Die Gattung *Crepidotus* in Norwegen".

Die im folgenden vertretene taxonomische Position, basierend auf den Befunden von Senn-Irlet und Nordstein, wird Krieglsteiner im 1991 herauskommenden „Atlas der Ständerpilze Westdeutschlands" anwenden; wir zitieren hier bereits die Nummern der dort gebotenen MTB-Verbreitungskarten.

3. Aus Crepidotus s. str. ist auszuschließen:

Die bei Moser (z. B. 1983), Bresinsky & Haas (1976) sowie Kreisel et. al. (1987) als „*Crepidotus haustellaris* (Fr.: Fr.) Kummer" geführte Sippe ist zu „*Simocybe*" bzw. *Ramicola* Velenovsky 1929 zu stellen. Die gültige Kombination ist:

Ramicola haustellaris (Fr. Fr.) Watling 1989
Syn.: *Simocybe haustellaris* (Fr.: Fr.) Watling 1981
Ästchen-Schnitzling

Diese Sippe wird von einigen Autoren mit „*Simocybe rubi* (Berkeley) Singer" synonymisiert, andere erachten „*Ramicola rubi* (Berk.) Watl. 1989" als eine bloße Form (so Romagnesi, Krieglsteiner) oder eine Varietät der *R. haustellaris*. Zur Verbreitung der Art in Westdeutschland siehe K: 2044.

4. In Deutschland nicht nachgewiesen sind:

Für die folgenden im Schlüssel von Moser (1983) enthaltenen Crepidoten fehlen bisher Nachweise aus Deutschland:

4.1. *Crepidotus crocophyllus* (Berkeley 1847) Sacc. 1887
Farbbild in Z. Mykol. 36 (3–4), 1970.
Bekannt aus Nordamerika und der südlichen CSFR (Mähren; Lazebnicek 1970).

4.2. *Crepidotus cinnabarinus* Peck 1895
Bekannt aus Nordamerika, Dänemark und Frankreich

4.3. *Crepidotus macedonicus* Pilát 1948
Bekannt aus Süd-Jugoslawien; an morschem Holz von *Fagus sylvatica*.

5. Von J. Stangl im folgenden nicht abgehandelte Sippen:

5.1. *Crepidotus applanatus* (Pers.: Fr.) Kummer
= *Crepidotus scalaris* (Fr.) P. Karst. ss. Rick.
Geriefter Krüppelfuß

Abbildungen: BRES.: 790, 1; PIL.: t. 2–11; MJ.: III Crep,. 1 u; NOR.: Fig. 7.6; RP 188.

Frk. relativ groß. Auf morschem Holz, bes. an Stümpfen von Laub- und Nadelholz, fruktifiziert gewöhnlich von Juli bis November.

In Deutschland von der Meeresküste bis in höhere Gebirgslagen gestreut, nirgends besonders häufig (vergl. K: 0837); in der gesamten Holarktis lückig verbreitet, in Europa von Spanien (Moreno 1980) und Italien nordwärts bis Norwegen und Schweden. In mehreren Varietäten (var. *diversus, globiger, phragmocystidiosus*) wohl weltweit vertreten (Amerika, Sibirien, Indien und Pakistan, Japan etc.)

5.2. *Crepidotus carpaticus* Pilát 1929
= *Crepidotus wakefieldiae* Pilát 1950

Bisher für Deutschland nicht angegeben (vergl. Bresinsky & Haas 1976 sowie Kreisel et al. 1987). Neuerdings liegt ein Fundbericht vom Niederrhein vor (MTB 4604; vergl. K: 0839). Die seltene Art wurde zuerst von Pilát (1929) aus den russischen Karpaten beschrieben, wo er sie an Rinde von *Alnus incana* fand, später vom selben Autor (1948, 1950) als *C. Wakefieldiae* aus England an Laubholzästen angegeben.

5.3. *Crepidotus fulvifibrillosus* Murrill 1917.
= *Crepidotus applanatus* var. *fulvifibrillosus* (Murr.) Pil. 1948

Bisher aus Deutschland nicht bekannt, liegt ein jüngerer Kartierungsbericht aus der Oberrheinischen Tiefebene vor (vergl. K: 0842). Pilát gibt die aus Nordamerika beschriebene Sippe für die ukrainischen Transkarpaten und den Kaukasus an. Da wir sie bisher nicht selbst studieren konnten, müssen wir die Frage nach ihrem Status offen lassen; vergl. aber Pilát 1948.

5.4. *Crepidotus hypnophilus* (Pers. 1828) Norstein 1989
= *Pleurotellus hypnophilus* (Berk.) Fayod 1889
= *Crepidotus herbarum* (Peck 1874) Sacc. 1887
= *Pleurotellus herbarum* (Peck) Singer 1951
= *Crepidotus commixtus* Bres. 1912
= *Crepidotus pubescens* (Sowerby 1803: Schroet.) Kühn. & Romagn.
Muschelförmiger Krüppelfuß [non Vahl 1792]

Abb.: M-H-K III: 83 a.

In Deutschland offenbar selten: Es liegen nur wenige, sehr weit gestreute Nachweise vor (vergl. K: 0843). Gewöhnlich von Sept. bis Nov., in milden Wintern vereinzelt auch bis März, an faulendem Holz und derberen Kräuter-, auch Farn und Grasstengeln. In Europa und Nodamerika weit verbreitet, aber wohl nirgends häufig, auch in Nordafrika und in Japan (Dennis 1986).

5.5. *Crepidotus mollis* (Schaeff. 1770: Fr. 1821) Staude 1857
Gallertfleischiger oder Weicher Stummelfuß

Abb.: MJ: III Crep. 1 o; RP 188.

Das ganze Jahr über, besonders ab Ende Frühjahr und im Herbst, an morschem Laub- (Dennis 1986 nennt 11 Substrate), seltener auch an Nadelholz. Besonders in Auen-, Schlucht- und feuchteren Buchenwäldern auf basenreicheren Böden. In Mitteleuropa weit und trotz einiger Auflockerungszonen recht dicht verbreitet, von der Küste bis in höhere Mittelgebirgslagen häufig bis gemein (vergl. K: 0846). Aus fast allen Ländern Europas berichtet und in der gesamten temperierten Zone der Nordhemisphäre ziemlich verbreitet.

Var. *calolepis* (Fr.) Pil. 1940 (non ss. Pil.), auch als eigenständige Art aufgefaßt [= *C. calolepis* (Fr.) P. Karst.; vergl. Abb. bei Ryman & Holmasen S. 468], scheint in Nordeuropa ziemlich verbreitet zu sein. Neuhoff wies den Pilz in Ostpreußen nach. Jahn (1966) beschrieb das *Crepidotetum calolepidis*, eine Pilzgesellschaft der Optimalphase des Vermorschungsgrades liegender Zitterpappelstämme in Schweden.

Das Taxon ist auch aus Sibirien, Kamchatka, N-Amerika bekannt und insgesamt von mehreren Laubbaumarten angegeben, besonders von *Salix*, seltener von *Sorbus, Prunus, Sorbus*, sogar von *Fagus* und *Quercus*, jedoch bedürfen letztere Angaben wohl einer kritischen Überprüfung.

In Deutschland war diese Sippe bisher nicht (jedenfalls nicht sicher) nachgewiesen. R. Strödel gelang jedoch am 31.10.1987 auf der westlichen Schwäbischen Alb (Württemberg, Schopflocher Torfgrube, MTB 7423/1, ca. 750 m NN) eine Kollektion an liegender Espe *(Populus tremula)*; Beleg 690 K 87. Die „Torfgrube", ein Eiszeitrelikt, ist den süddeutschen Botanikern schon lange als eine Exklave heute nordisch-alpin verbreiteter Florenelemente bekannt.

5.6. *Crepidotus versutus* (Peck 1878) Sacc. 1887
= *Crepidotus pubescens* Bres. 1930
= *Crepidotus bresadolae* Pilát 1948
Weichhaariger Krüppelfuß

Abb.: M-H-K III: 83 b.

Vor allem im Sommer und Herbst, auf nackter Erde, Steinen wie an faulenden Kräuterstengeln, auch an abgefallenen Laubholzästchen. In Deutschland weit, aber recht lückig gestreut, etwas häufiger im Süden (vergl. K: 0848). In Europa von Italien bis Schweden und England (fehlt z. B. auf den Hebriden), entsprechend auch in Nordamerika verbreitet.

6. Die von J. Stangl bearbeiteten Taxa:

6.1. *Crepidotus autochthonus* J. Lge. 1938
= *Crepidotus fragilis* Josserand 1937 nom. nud.
= *Crepidotus applanatus* ss. Ricken, Rea
= *Crepidotus caspari* Velenovsky 1926
Gebrechlicher Stummelfuß

Abbildungen: LGE.: 132 E; PIL.: t. 14.; PNO 67: 277; BOLLMANN 1990: 35.

Vorwiegend auf nacktem Boden, seltener an liegendem Laubholz oder an anderen Pflanzenresten. In Deutschland vor allem im Herbst in kollinen bis submontanen Lagen lückig

verbreitet, anscheinend nirgends besonders häufig (vergl. K 0838); in Europa von Frankreich bis in die Ukraine, ansonsten aus Nordafrika und Ost-Sibirien bekannt.

J. Stangl beschreibt im folgenden zunächst zwei seiner Funde als *C. autochthonus*, dann zwei weitere als *C. caspari*:

Crepidotus autochthonus LGE. Größtes Stummelfüßchen
1.

2.12.1986, MTB 7631, Augsburg, Göggingen, Am Köpfle, an liegendem Buchenästchen, daneben an liegendem Fichtenästchen.

Hut –30 mm Ø, flach muschelförmig, einseitig geschlitzt, stiellos angewachsen, Rand etwas eingebogen, alt abstehend, weißlich, cremefarben, fein befilzt.

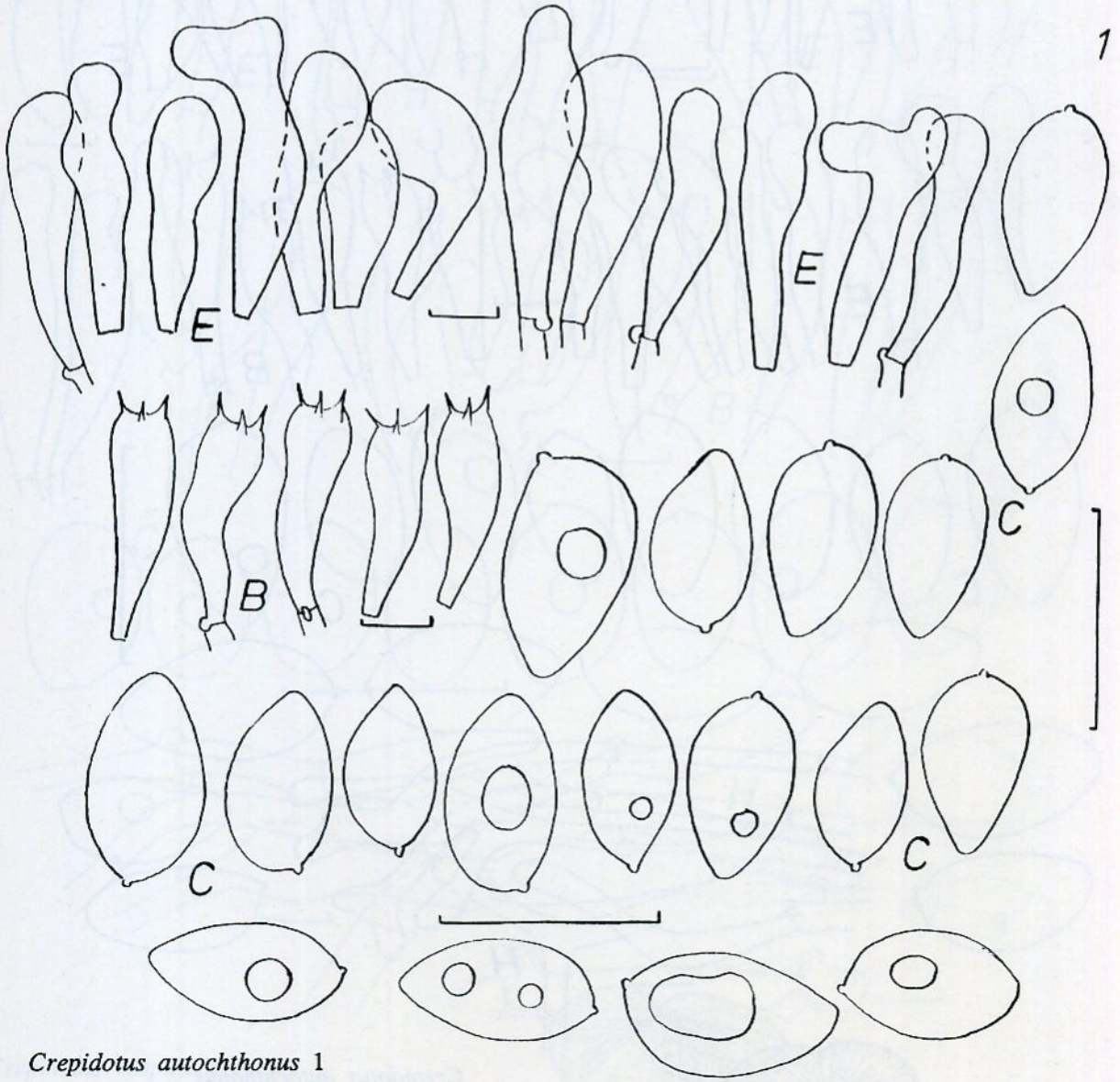
Lamellen minimal entfernt, untermischt, –3 mm breit, angewachsen, jung zart rosalich, alt lachsfarben mit ebener, bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 27–32 x 7–9 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 8–10 x 4,5–5,5 µm, Q = (1,6)–1,8–2 (C)

Cheilozystiden (28)–34–46 x 8–13 µm (E)



Crepidotus autochthonus 1

2.)

2.12.1986, MTB 7631 Augsburg, Göggingen, Am Köpfle, an Himbeerstengeln, gesellig, bis büschelig, an Grund stehender Stengel und an liegenden Stengeln.

Hut –40 mm Ø, flach muschelförmig, auch kreisrund, ohne erkennbares Stielchen angewachsen, Rand jung minimal eingebogen, bald kurz abgebogen, alt abstehend und etwas wellig verbogen, jung weißlich, alt rohweißlich, feucht auch etwas grau getönt, fein befilzt.

Lamellen normal, untermischt, 3 mm breit, ausermittlig oder im Zentrum angewachsen, jung zart rosa, alt lachsfarben, mit ebener, auch etwas wolliger fein bewimperter Schneide.

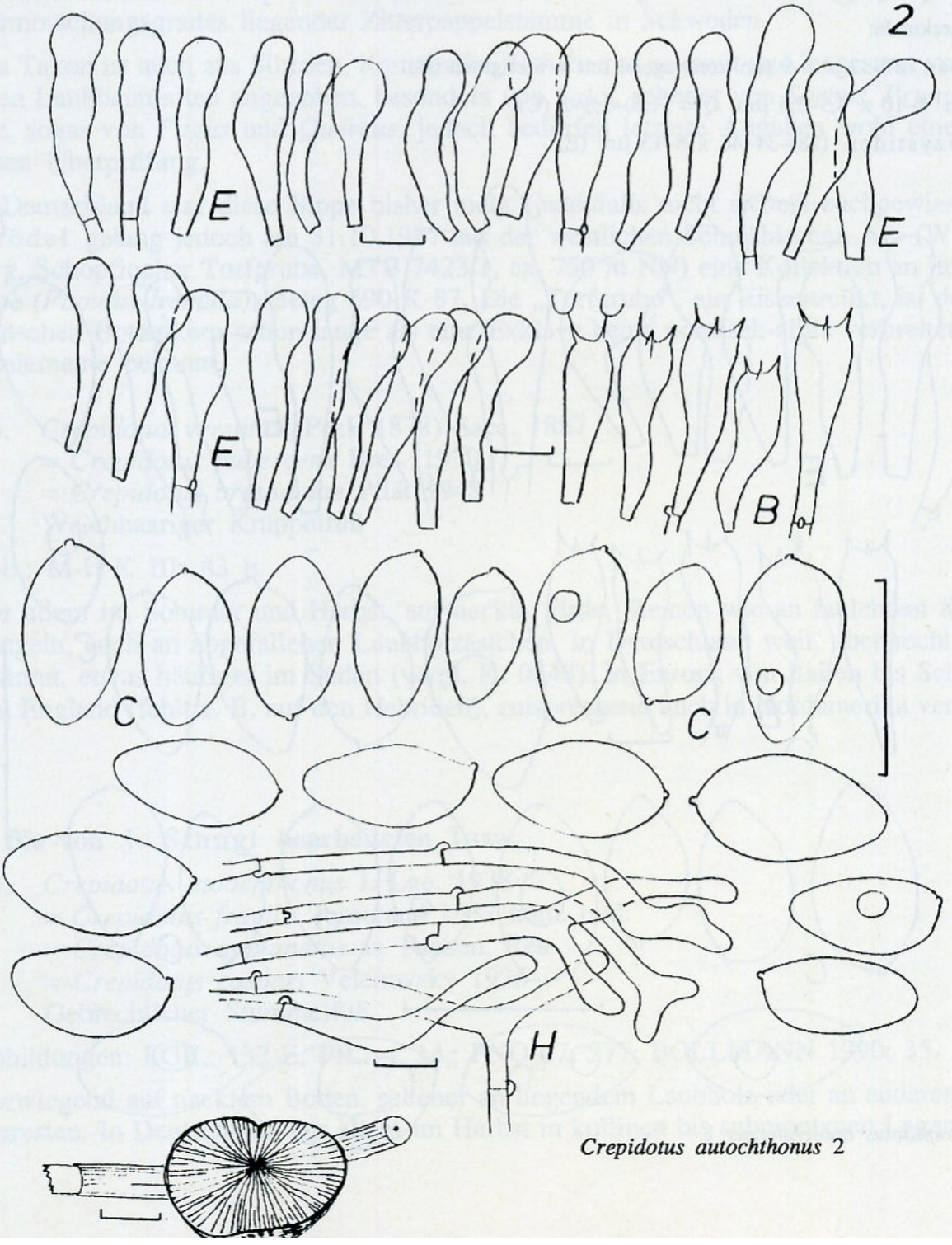
Mikromerkmale:

Basidien 25–32 x 7–8 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 7–10 x 4–5,5 µm, Q = (1,7)–1,8–2 (C)

Cheilozystiden 25–38 x 7–10 µm, teils schwach kopfig (E)

Hyphen der Hutbedeckung 5–6 µm dick (H)



Crepidotus autochthonus 2

Crepidotus caspari VELENOVSKY

1.

19.9.1986, MTB 7631, Augsburg-Göggingen, Mühlholz, an im Boden liegenden Eschenästchen.

Hut –40 mm Ø, muschelförmig mit einem Stummelstielchen, Rand jung etwas eingebogen, alt abstehend, jung weißlich, rohweißlich, alt etwas grau getönt, am angedeuteten Stielchen filzig behaart.

Lamellen eher etwas gedrängt, untermischt, 2,5–3 mm breit, im kleinen Stielchen angewachsen, jung fast weißlich, alt blaßockerlich mit ebener, fein bewimperter Schneide. Fleisch weißlich, rohweißlich 1 mm dick.

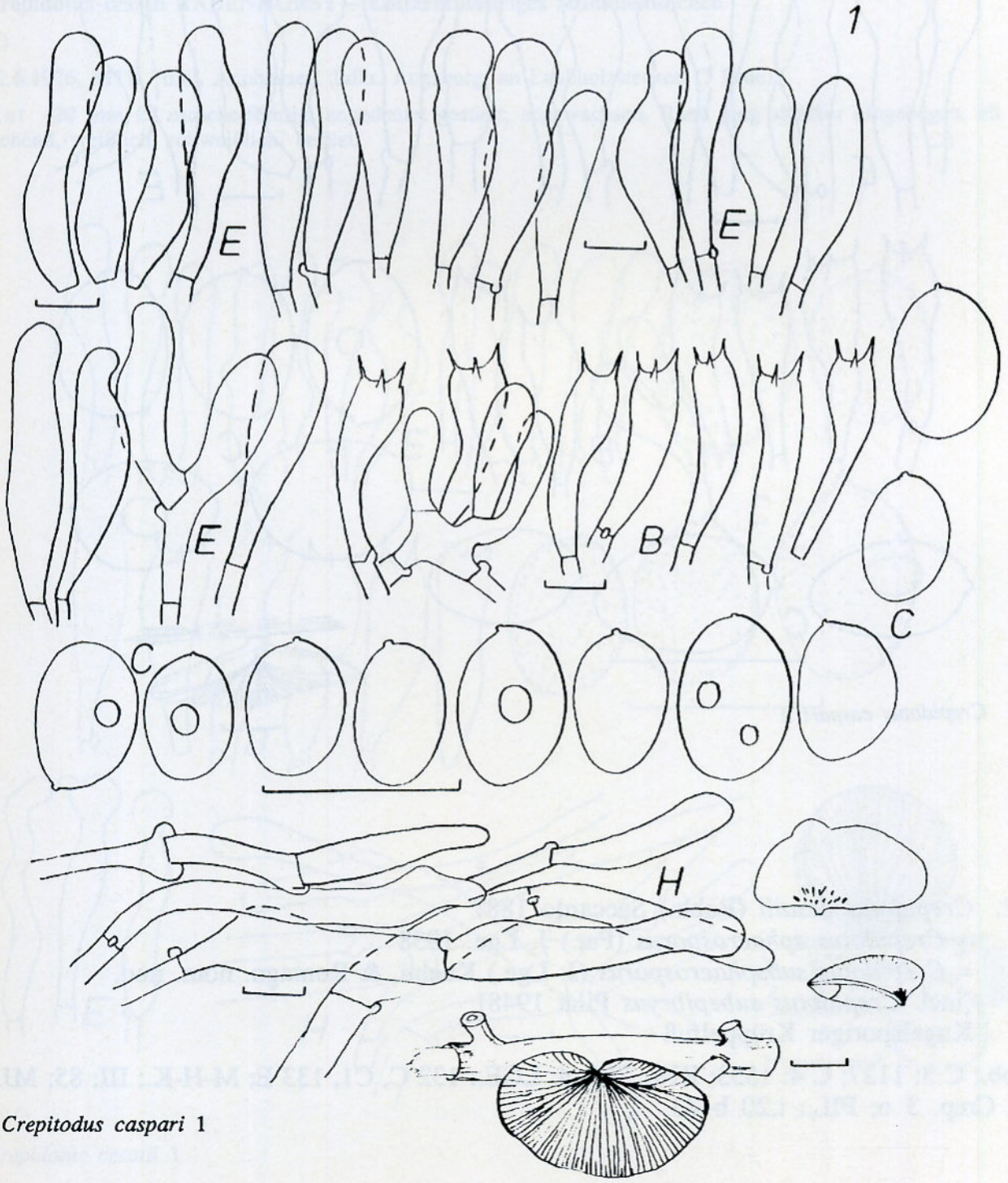
Mikromerkmale:

Basidien 28–33 x 7–9 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen (6)–7–8 x 5–5,5 (–6) µm, Q = 1,3–1,5 (C)

Cheilozystiden 30–45 x 7–12 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 5–8 µm dick



Crepitodus caspari 1

2.

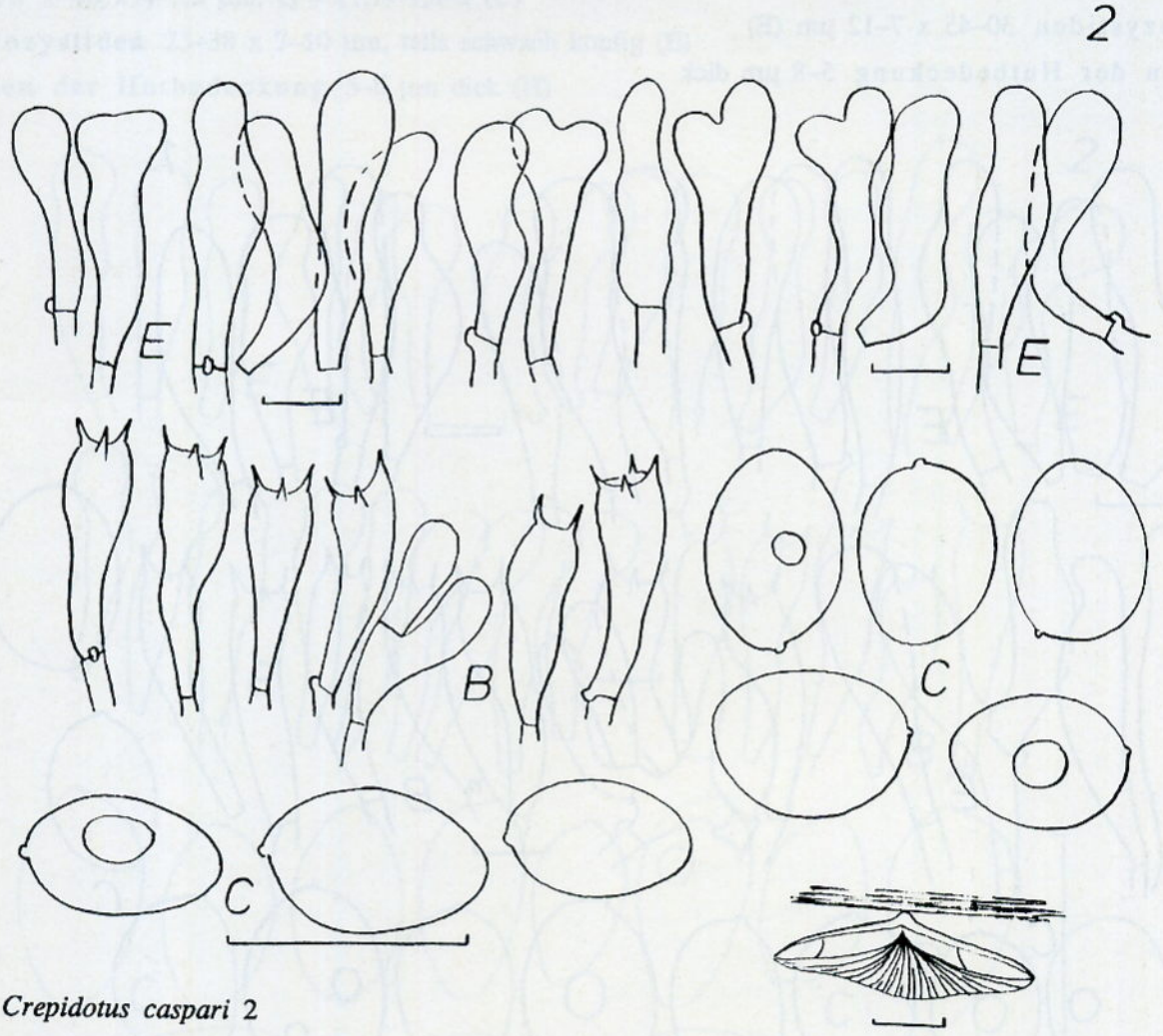
22.5.1986, MTB 7631 Augsburg-Göggingen, Brand, an morschem Holz

Hut –40 mm Ø, muschelförmig, mit kleinem Stummelstielchen, Rand jung eingebogen, alt abstehend und etwas wellig, schmutzig weißlich, etwas grauockerlich, fein befilzt

Lamellen etwas gedrängt, untermischt, 2,5–3 mm breit, im Zentrum angewachsen, jung zart lachsfarben, alt lachsfarben und etwas ockerstichig mit ebener, fein bewimperter Schneide, Fleisch rohweißlich, 1–1,5 mm dick.

Mikromerkmale:

Basidien 26–32 x 8–10 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)
Sporen (6,5)–7–8,5 x 5–5,5 (–6) µm, Q = 1,3–1,5 (C)
Cheilozystiden 27–38–40 x 7–11 µm (E)



Crepidotus caspari 2

6.2. *Crepidotus cesatii* (Rabh.) Saccardo 1887
= *Crepidotus sphaerosporus* (Pat.) J. Lge. 1938
= *Crepidotus subsphaerosporus* (J. Lge.) Kuehn. & Romagn. nom. nud.
[incl. *Crepidotus subepibryus* Pilát 1948]
Kugelsporiger Krüppelfuß

Abb.: C 3: 1127; C 4: 1553; KM.: 303, 4; LGE.: 132 C, C1, 133 E; M-H-K.: III: 85; MJ.: III Crep. 3 o; PIL.: t.20 b–23.

An liegenden, be- und entrindeten Ästchen von Laub- und Nadelholz *(Picea)*, besonders in feuchten Edellaubwäldern, bei milder Witterung das ganze Jahr über, sonst Juli bis November. In Deutschland weit, im Norden aber stark lückig, im Süden offenbar dichter verbreitet (vergl. K: 0840). In Europa von Portugal und Großbritannien bis Schweden und Rumänien bekannt.

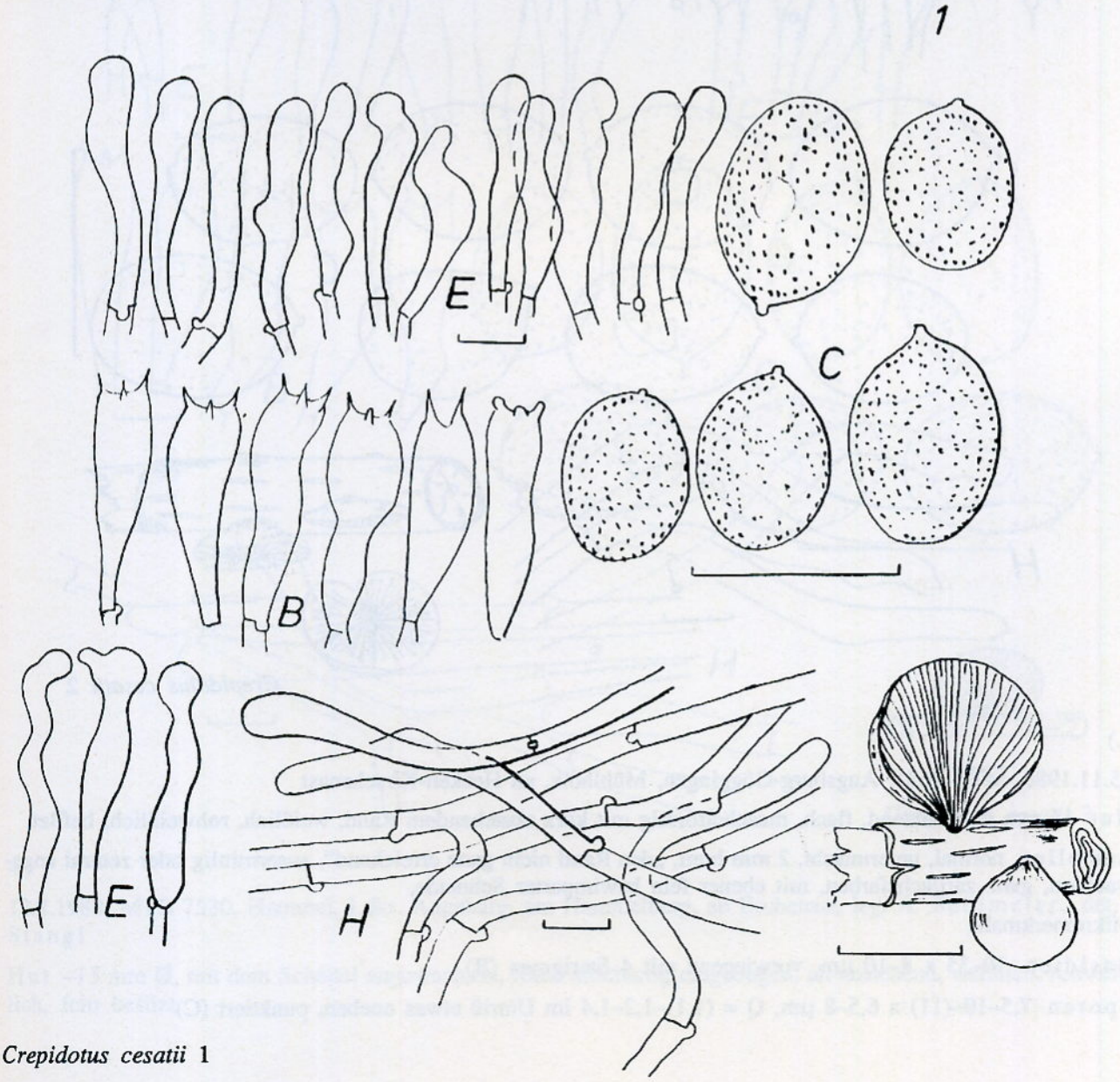
Nordstein (1990: 93) unterscheidet in Norwegen var. *cesatii* (an Laubholz, mit durchschnittlich stärker rundlichen, deutlicher stacheligen, etwas schwächer gefärbten Sporen), sowie var. *sphaerosporus* (hauptsächlich an *Picea*, aber auch Laubholz) mit durchschnittlich etwas ovaleren, warzigen, etwas stärker gefärbten Sporen. *C. sphaesorporus* ss. Lange sei aber var. *cesatii!* Es ist uns nach mikroskopischer Überprüfung mehrerer Kollektionen aus Ostwürttemberg und Ulm nicht gelungen, die Zuordnung Nordsteins nachzuvollziehen. Man vergleiche aber die folgenden Beschreibung und Zeichnungen von J. Stangl:

Crepidotus cesatii RABENHORST – Entferntblättriges Stummelfüßchen

1.)

12.6.1976, MTB 7630, Annhausen, Ldkr. Augsburg, an Laubholzstecken (? Erde)

Hut –20 mm Ø, muschelförmig, angedeutet gestielt, angewachsen, Rand jung sichtbar eingebogen, alt abstehend, weißlich, rohweißlich, befilzt.



Crepidotus cesatii 1

Lamellen eher etwas entfernt, untermischt, 2,5 mm breit, seitlich angewachsen, rosa lachsfarben, mit ebener, fein bewimperter Schneide.

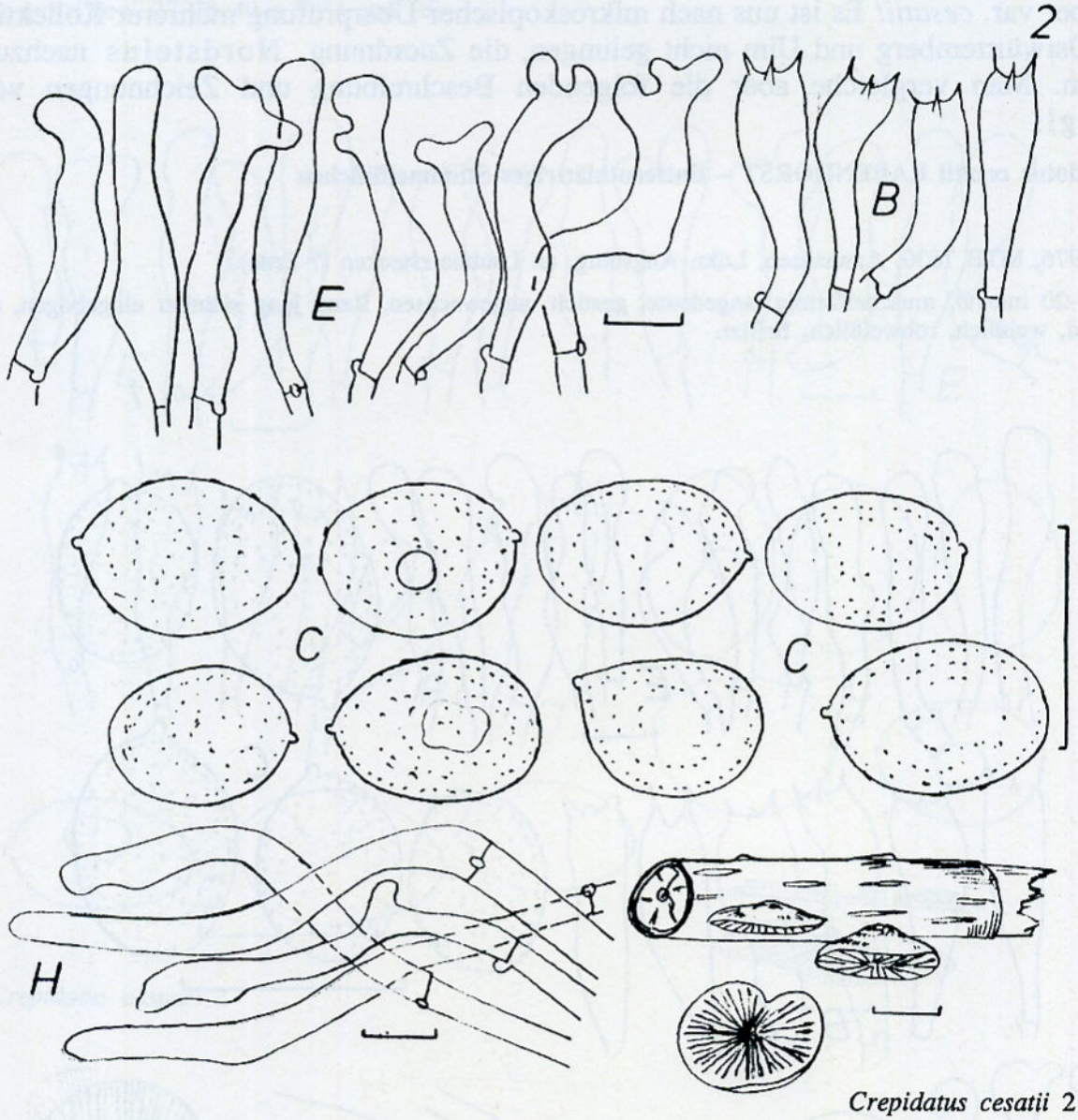
Mikromerkmale:

Basidien 29–35 x 8–11 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 8–10–(11) x 6,5–8 µm, Q = (1,2)1,3–1,4(1,5) punktiert (C)

Cheilozystiden 28–37–(40) x 6–8–10 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm breit



Crepidatus cesatii 2

2.)

25.11.1986, MTB 7631, Augsburg-Göggingen, Mühlholz, an Hecken-Kirschenast

Hut 15 mm Ø, ansitzend, flach, muschelförmig mit kurz abstehendem Rand, weißlich, rohweißlich, befilzt

Lamellen normal, untermischt, 2 mm breit, „den Rand nicht ganz erreichend", ausermittlig oder zentral angewachsen, ganz zartlachsfarben, mit ebener fein bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 30–35 x 8–10 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 7,5–10–(11) x 6,5–8 µm, Q = (1,1)–1,2–1,4 im Umriß etwas uneben, punktiert (C)

Cheilozystiden 34–45 x 5–8 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5–(6) µm dick (H)

3.)

25.11.1986, MTB 7631, Augsburg, Göggingen, Mühlholz, auf alten liegenden Brennesselstengeln.

Hut –20 mm Ø, etwas fächerförmig, Rand jung strichartig eingebogen, alt abstehend, jung weißlich, alt zart ockerlich, filzig.

Lamellen eher etwas entfernt, untermischt, 2 mm breit, seitlich zusammenlaufend und angewachsen, eher zart ockerlich mit einem rosa Beiton mit ebener, bewimperter Schneide.

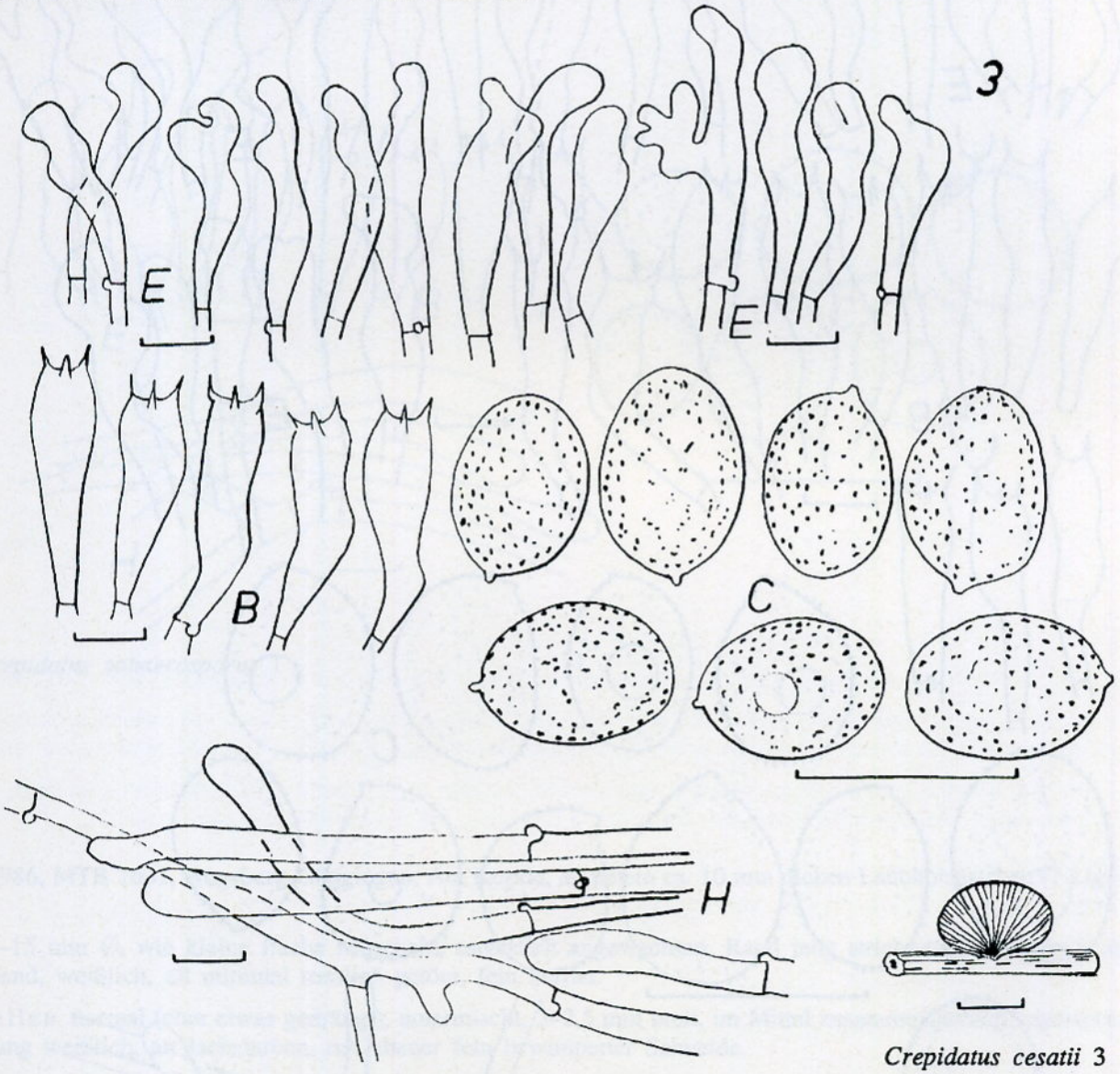
Mikromerkmale:

Basidien 29–33 x 8–10 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 8–10(11) x 5–7,5–(8) µm, Q = (1,2)–1,3–1,4–(1,5) punktiert (C)

Cheilozystiden 30–38–(40) x 7–9–(10) µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)



Crepidatus cesatii 3

4.)

12.2.1988, MTB 7530, Hammel, Ldkr. Augsburg, am Hammelberg, an Eschenast, leg. A. Sedlmeier, det. J. Stangl

Hut –15 mm Ø, mit dem Scheitel angewachsen, Rand strichartig eingebogen, alt abstehend, weißlich, rohweißlich, fein befilzt.

Lamellen eher etwas gedrängt, untermischt, 2,5 mm breit, seitlich oder mittlig angewachsen, lachsfarben mit fein bewimperter Schneide.

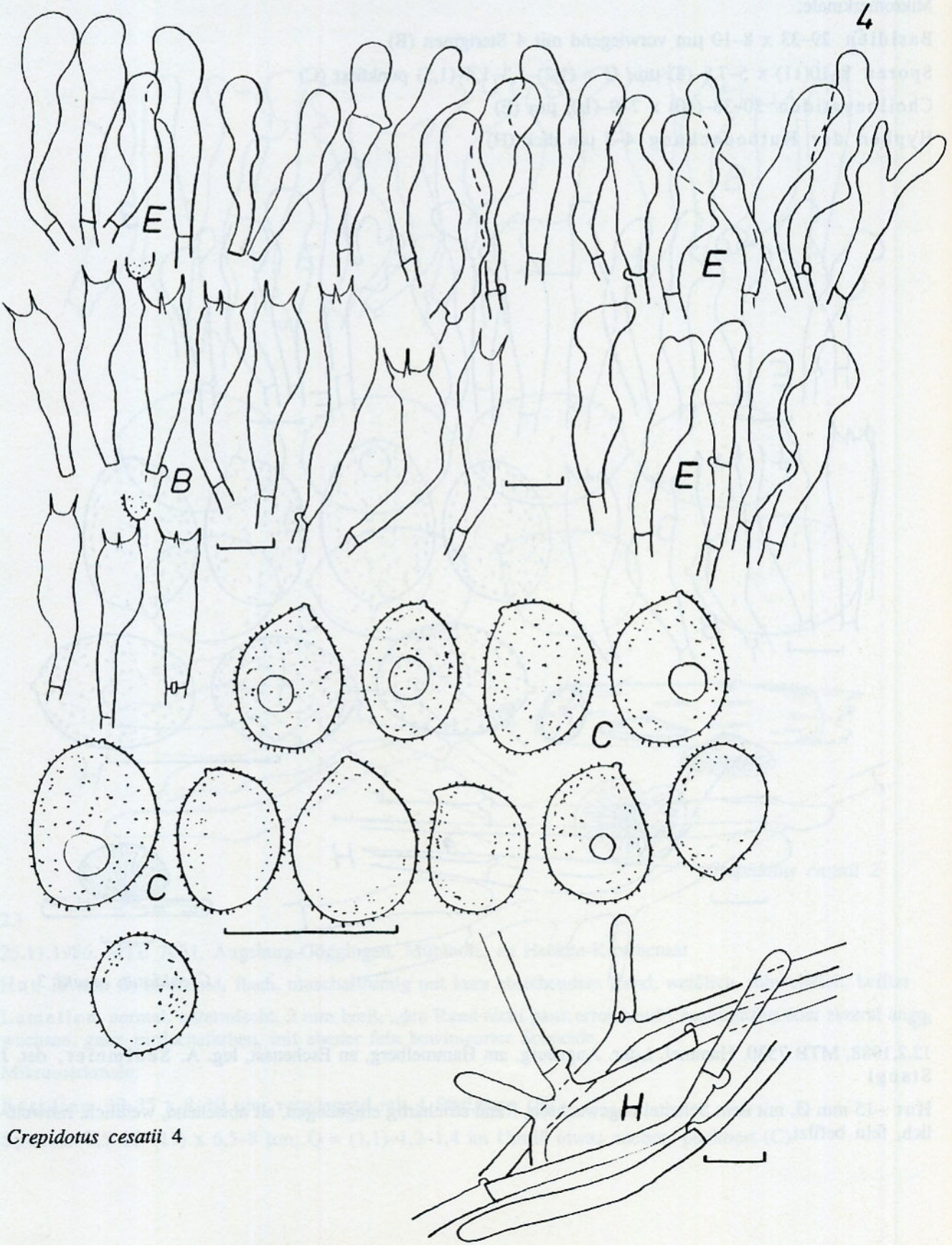
Mikromerkmale:

Basidien 30–36 (–41) x 8–10 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B).

Sporen (7)–9–10,5 x (6)–6,5–7,5 µm, vorwiegend 9 x 6,5 µm, Q = (1,1) 1,3–1,4(1,6) (C)

Cheilozystiden (28)–32–40 x 6–10 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm breit (H)



Crepidotus cesatii 4

Crepidotus sphaerosporus (PAT.) LGE. – Kugelsporiges Stummelfüßchen

1.)

23.6.1979, MTB 7631, Augsburg, Göggingerwäldchen, zwischen Wertach und Werkkanal, auf berindetem Buchenästchen.

Hut –15 mm Ø, muschelförmig, stiellos angewachsen, Rand jung kurz eingebogen, alt abstehend, weißlich, stark befilzt.

Lamellen normal, untermischt, 2,5 mm breit, jung fast weiß, alt rosalachsfarben mit ebener fein bewimperter Schneide.

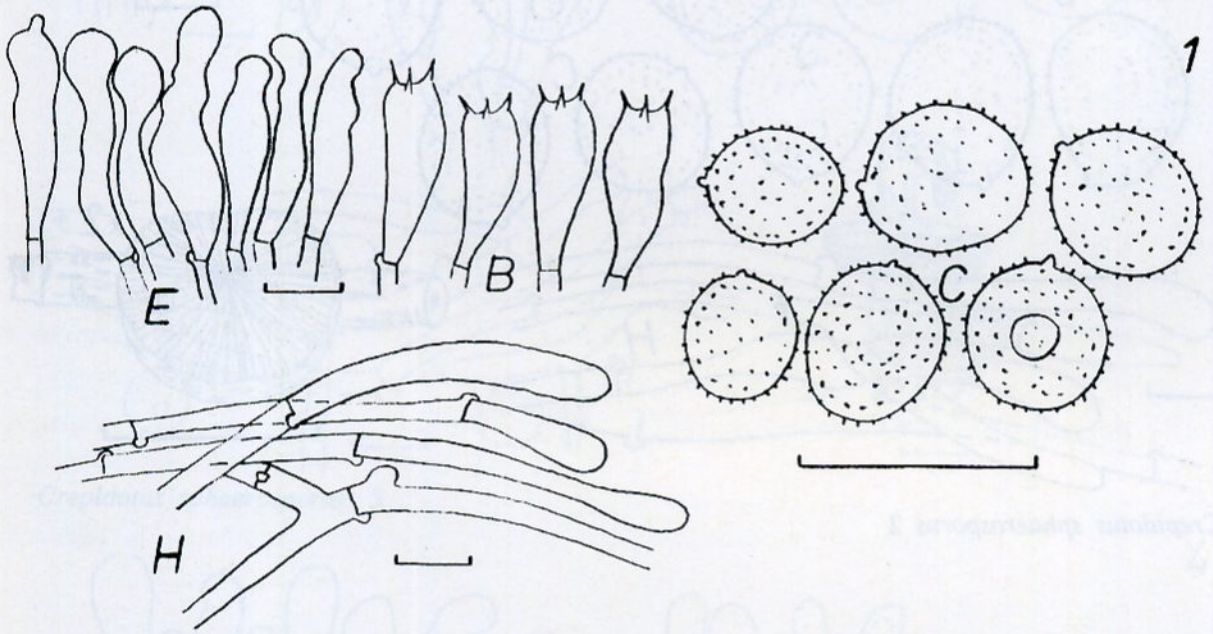
Mikromerkmale:

Basidien 23–26 x 7–8–9 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen (6)–6,5–7,5–(8) x 5,5–7,5 µm, Q = 1–1,1 feinbestachelt, punktiert (C)

Cheilozystiden 28–33 x 6–8 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)



Crepidotus sphaerosporus 1

2.)

23.5.1986, MTB 7631, Augsburg-Göggingen, Am Köpfle, an einem ca. 10 mm dicken Laubholzästchen (? Liguster)

Hut –15 mm Ø, wie kleine flache Muscheln, ungestielt angewachsen, Rand jung strichartig eingebogen, alt abstehend, weißlich, alt minimal rosalich getönt, fein befilzt.

Lamellen normal (eher etwas gedrängt), untermischt, 2–2,5 mm breit, im Mittel zusammenlaufend angewachsen, jung weißlich, alt lachsfarben, mit ebener fein bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

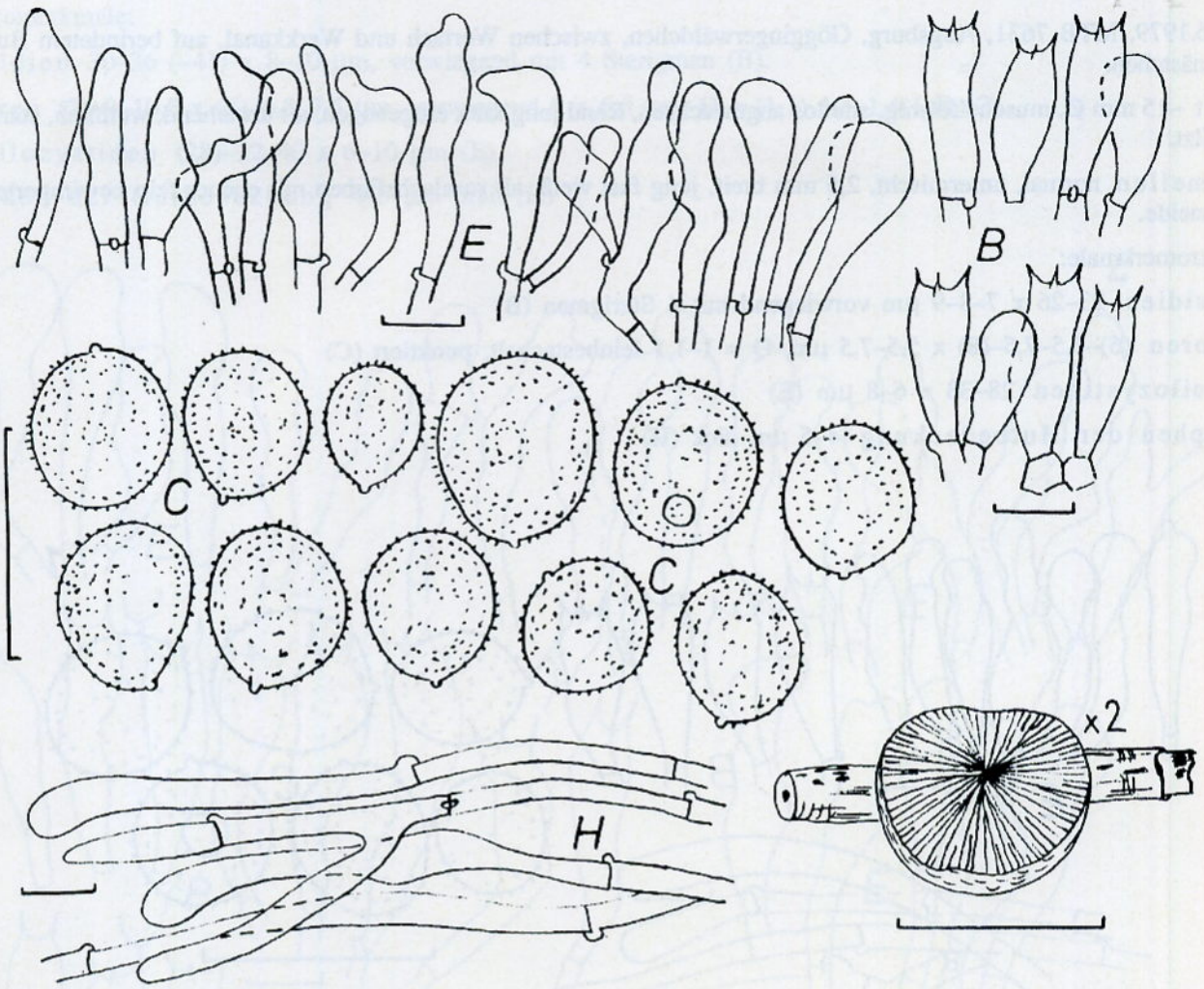
Basidien 22–26 x 7–9 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 6,5–7,5–(8) x 5,5–7,5 µm, Q = 1–1,1, feinstachelig, punktiert (C)

Cheilozystiden 25–33 x 5–9–11 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5–(6) µm breit (H)

2



Crepidotus sphaerosporus 2

3.)

8.6.1986, MTB 7631, Augsburg, Göggingerwäldchen zwischen Wertach und Werckanal, an Eschenästchen

Hut 15–25 mm Ø, muschelförmig bis fast kreisrund, ungestielt, zentral oder seitlich angewachsen, Rand jung kurz eingebogen, alt abstehend und etwas wellig werdend, weißlich, alt minimal ockerlich getönt, fein befilzt.

Lamellen normal, etwas entfernt wirkend, untermischt, 2,5 mm breit, zentral oder seitlich angewachsen, jung fast weiß, alt lachsfarben mit minimalen ockerlichen Beitönen, mit ebener bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 24–28 x 7–8–(9) µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 6–8 x 6–7,5 µm, Q = 1–1,1, feinstachelig, punktiert (C)

Cheilozystiden 30–38 x 6–9 µm (E)

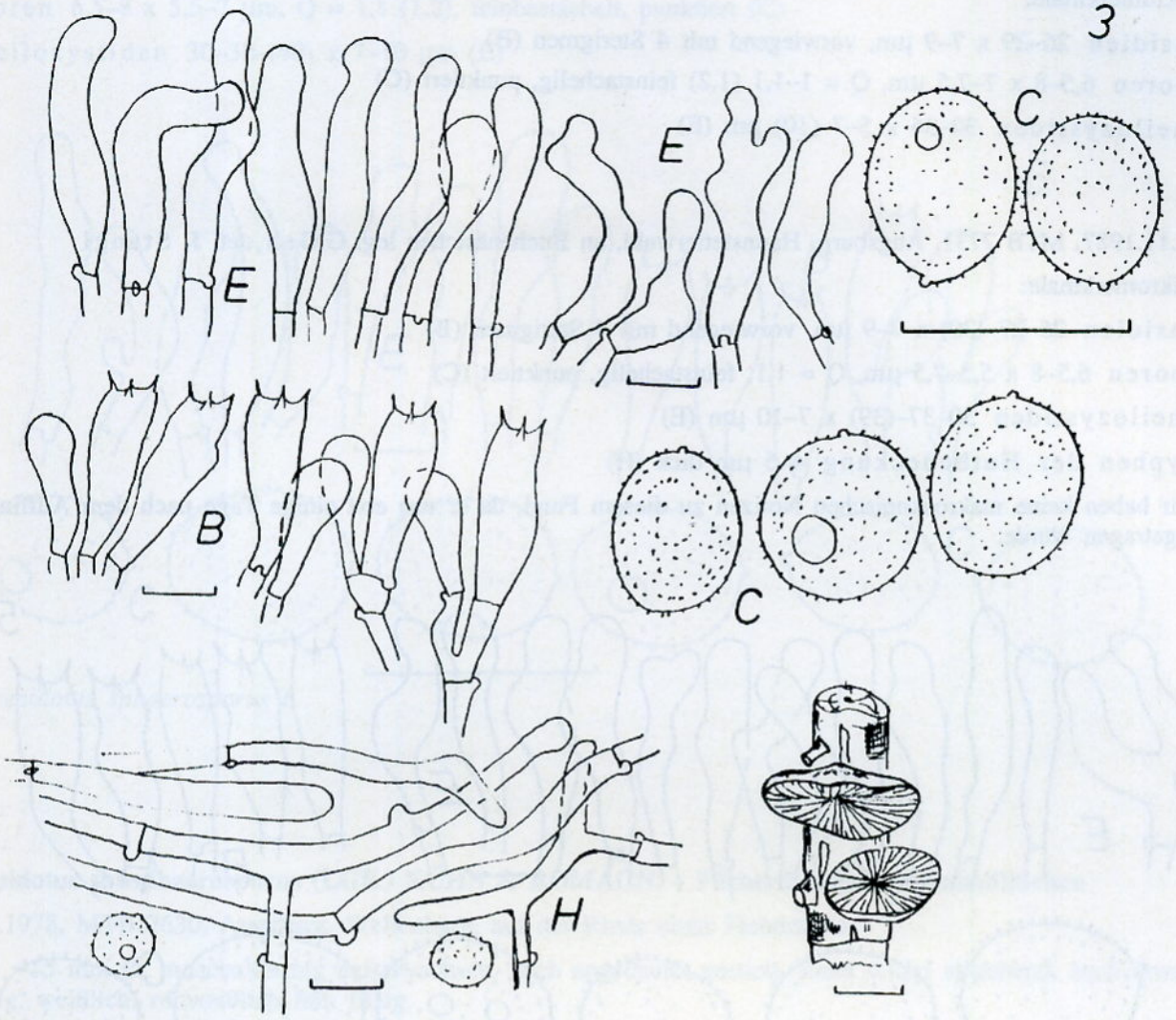
Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)

4.)

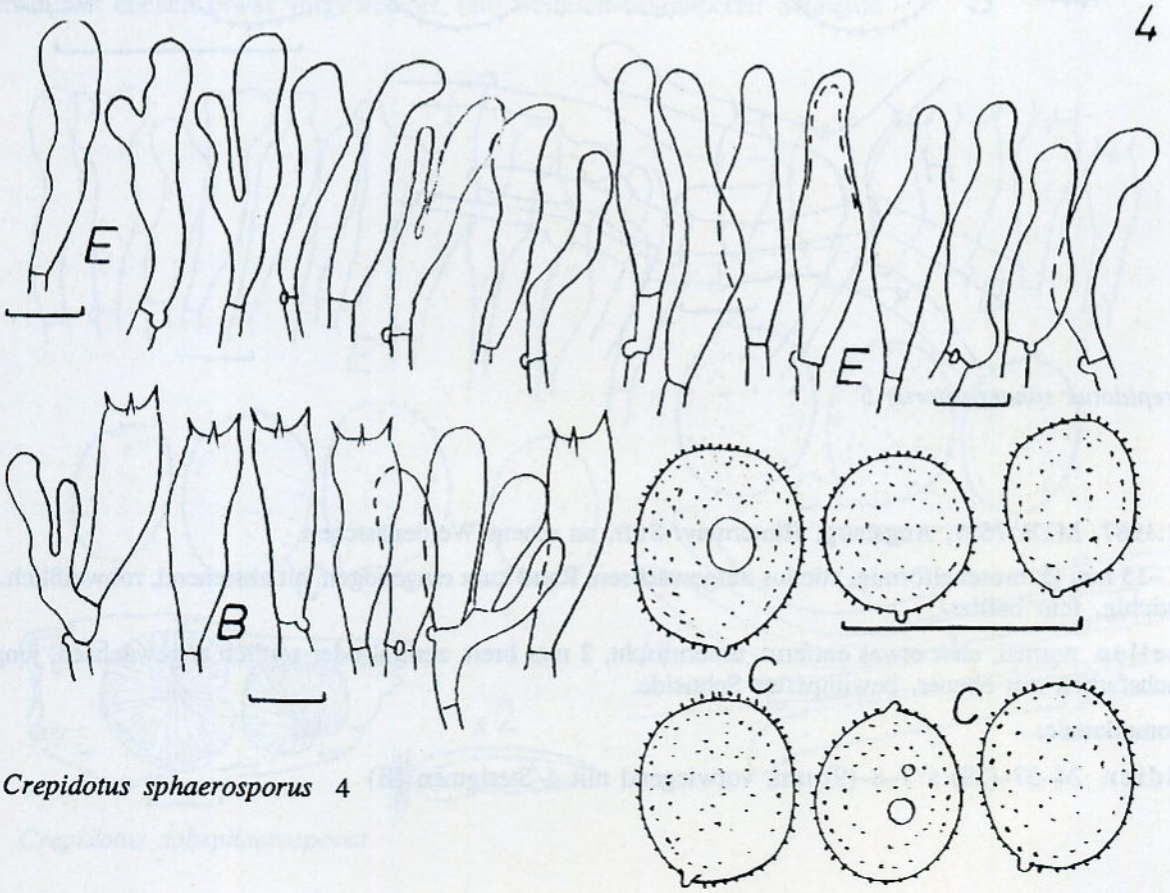
7.11.1986, MTB 7631, Augsburg, Göggingerwäldchen, zwischen Wertach und Werkkanal, an Erlenästchen

Hut –20 mm Ø, flach muschelförmig, ungestielt angewachsen, Rand jung strichartig eingebogen, alt abstehend und etwas wellig werdend, weißlich, rohweißlich fein befilzt.

Lamellen normal, eher etwas gedrängt, untermischt, 2,5 mm breit ausermittlig angewachsen, jung nur rosalich behaucht, alt rosalachsfarben mit etwas unebener, bewimperter Schneide.



Crepidotus sphaerosporus 3



Crepidotus sphaerosporus 4

Mikromerkmale:

Basidien 26–29 x 7–9 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 6,5–8 x 7–7,5 µm, Q = 1–1,1 (1,2) feinstachelig, punktiert (C)

Cheilozystiden 30–36 x 5–7–(10) µm (E)

5.)

22.11.1987, MTB 7731, Augsburg, Haunstetterwald, an Buchenästchen leg. G.Geh, det. J. Stangl

Mikromerkmale:

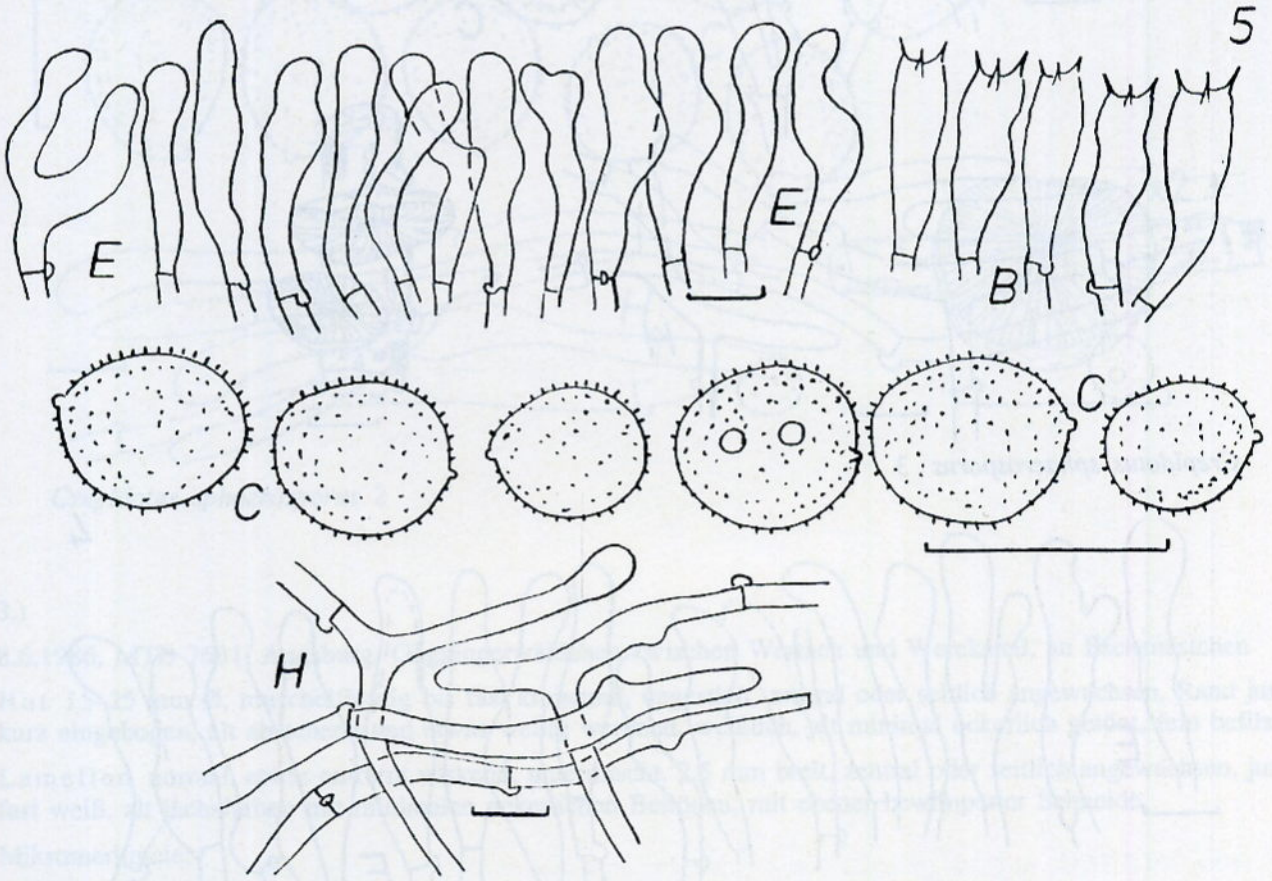
Basidien 25–27–(30) x 7–9 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 6,5–8 x 5,5–7,5 µm, Q = 1,1, feinstachelig, punktiert (C)

Cheilozystiden 30–37–(39) x 7–10 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)

Wir haben keine makroskopischen Notizen zu diesem Fund, da er uns erst einige Tage nach dem Auffinden zugetragen wurde.



Crepidotus sphaerosporus 5

6.)

17.11.1987, MTB 7631, Augsburg, Hintermayr-Stift, an einem Weidenästchen

Hut –15 mm Ø, muschelförmig, stiellos aufgewachsen, Rand kurz eingebogen, alt abstehend, rohweißlich, etwas graustichig, fein befilzt.

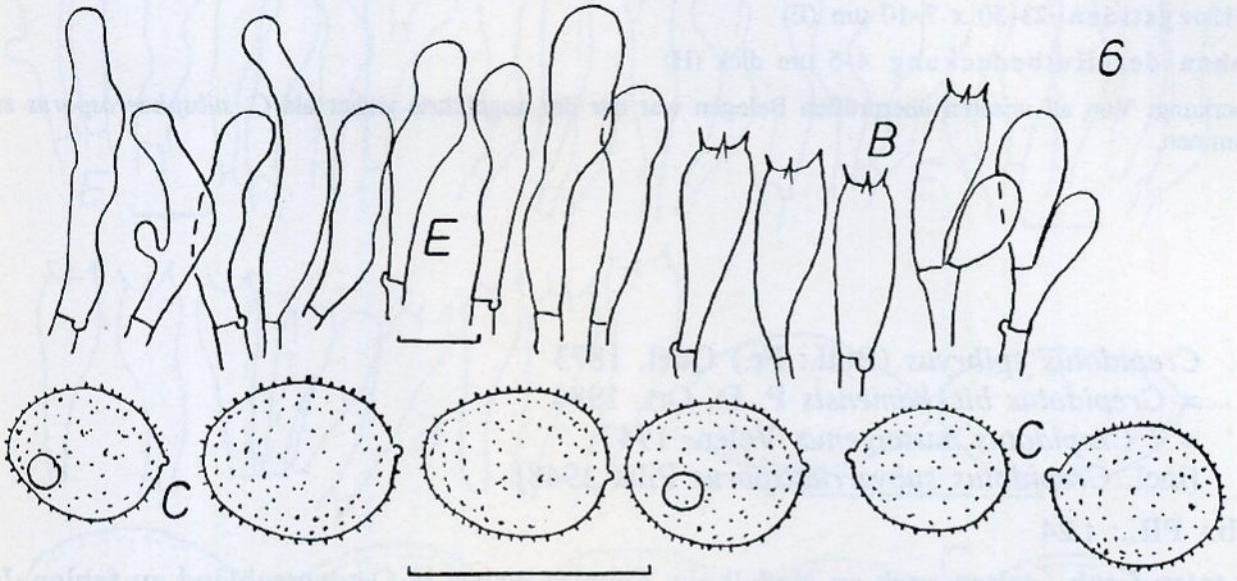
Lamellen normal, eher etwas entfernt, untermischt, 2 mm breit, zentral oder seitlich angewachsen, jung rosa, alt lachsfarben mit ebener, bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 24–27–(29) x 7–8–(9) µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 6,5–8 x 5,5–7 µm, Q = 1,1 (1,2), feinbestachelt, punktiert (C)

Cheilozystiden 30–38–(40) x 7–10 µm (E)



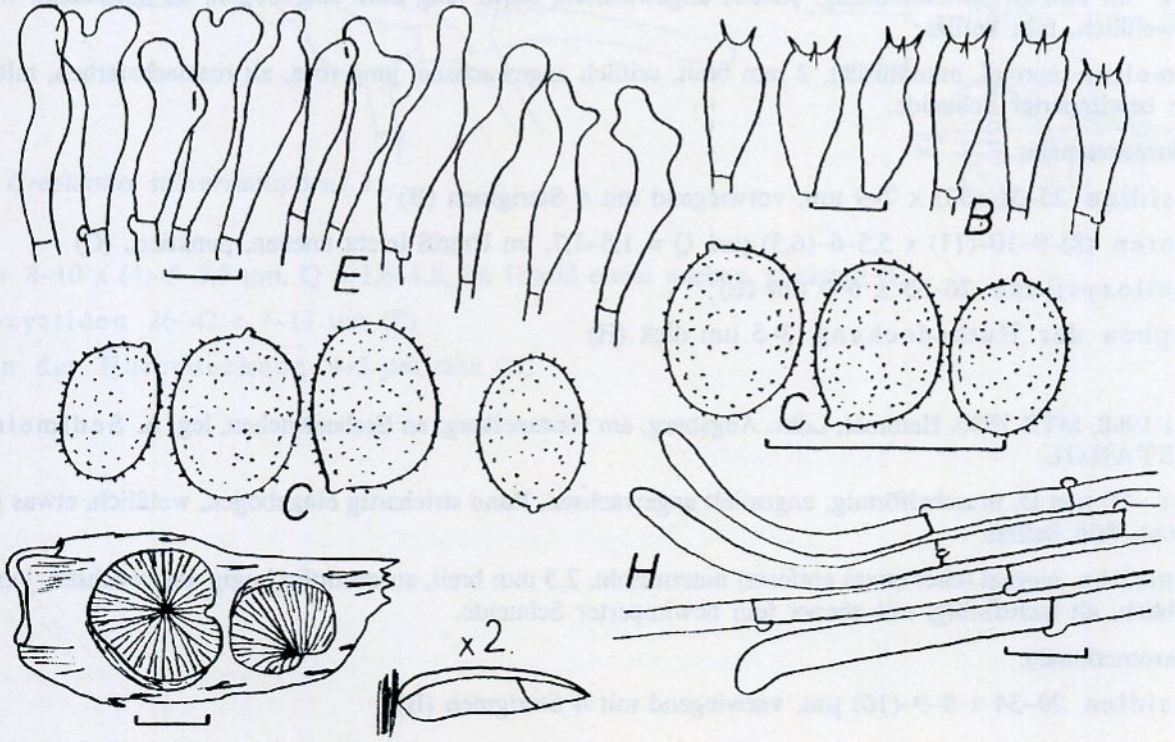
Crepidotus sphaerosporus 6

Crepidotus subsphaerosporus (LGE.) KÜHN & ROMAGN. – Fächerförmiges Stummelfüßchen

27.5.1978, MTB 7630, Augsburg, Wellenburg, auf der Rinde eines Fichtenastes

Hut –15 mm Ø, muschelförmig aufgewachsen, auch angedeutet gestielt, Rand scharf abstehend, auch etwas wellig, weißlich, rohweißlich fein filzig.

Lamellen normal, untermischt, 2 mm breit, zentral oder ausermittlig angewachsen, jung blaß lachsfarben, alt lachsfarben mit ebener, etwas vorgewölbter, fein weißlich bewimperter Schneide



Crepidotus subsphaerosporus

Mikromerkmale:

Basidien 20–25 x 8–9 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (auffällig kurz) (B)

Sporen 6–7,5–(8) x 5–5,5–(6) µm, Q = (1,1)1,2–1,4, feinbestachelt und punktiert (C)

Cheilozystiden 23–30 x 7–10 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)

Bemerkung: Von all unseren überprüften Belegen war nur der angeführte sicher als *C. subsphaerosporus* zu bestimmen.

6.3. *Crepidotus epibryus* (Bull.: Fr.) Quél. 1873
= *Crepidotus bickhamensis* P. D. Ort. 1984
= ? *Crepidotus muscigenus* Velen. 1947
[incl. *Crepidotus subverrucisporus* Pilát 1948]

Abb.: PIL.: t.24

An toten Laub-, selten auch an Nadelholz. Scheint bisher in Ostdeutschland zu fehlen. In der westlichen BRD sehr zerstreut bis vereinzelt (vergl. K: 0841), bes. in kollinen, wärmebegünstigten Lagen an feuchten Stellen, so in Au- und Schluchtwäldern.

In Europa von Portugal bis in die Ukraine, nordwärts über Schottland bis Norwegen und Schweden bekannt. Kommt auch in Nordamerika vor; Gesamtverbreitung wohl holarktisch.

Im folgenden Stangls Beschreibungen und Zeichnungen des *C. subverrucisporus:*

Crepidotus subverrucisporus PILAT

1.)

30.8.1986, MTB 7631, Augsburg, Göggingerwäldchen, zwischen Wertach und Werkkanal, gesellig wachsend an Eschenästchen.

Hut –25 mm Ø, muschelförmig, stiellos angewachsen, Rand jung kurz eingebogen, alt abstehend, weißlich, rohweißlich, fein befilzt.

Lamellen normal, untermischt, 2 mm breit, seitlich angewachsen, jung rosa, alt rosalachsfarben, mit ebener fein bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 25–31–(33) x 7–9 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen (8)–9–10–(11) x 5,5–6–(6,5) µm, Q = 1,5–1,7, im Umriß leicht uneben, punktiert. (C)

Cheilozystiden 26–35 x 6–9 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 3–5 µm dick (H)

2.)

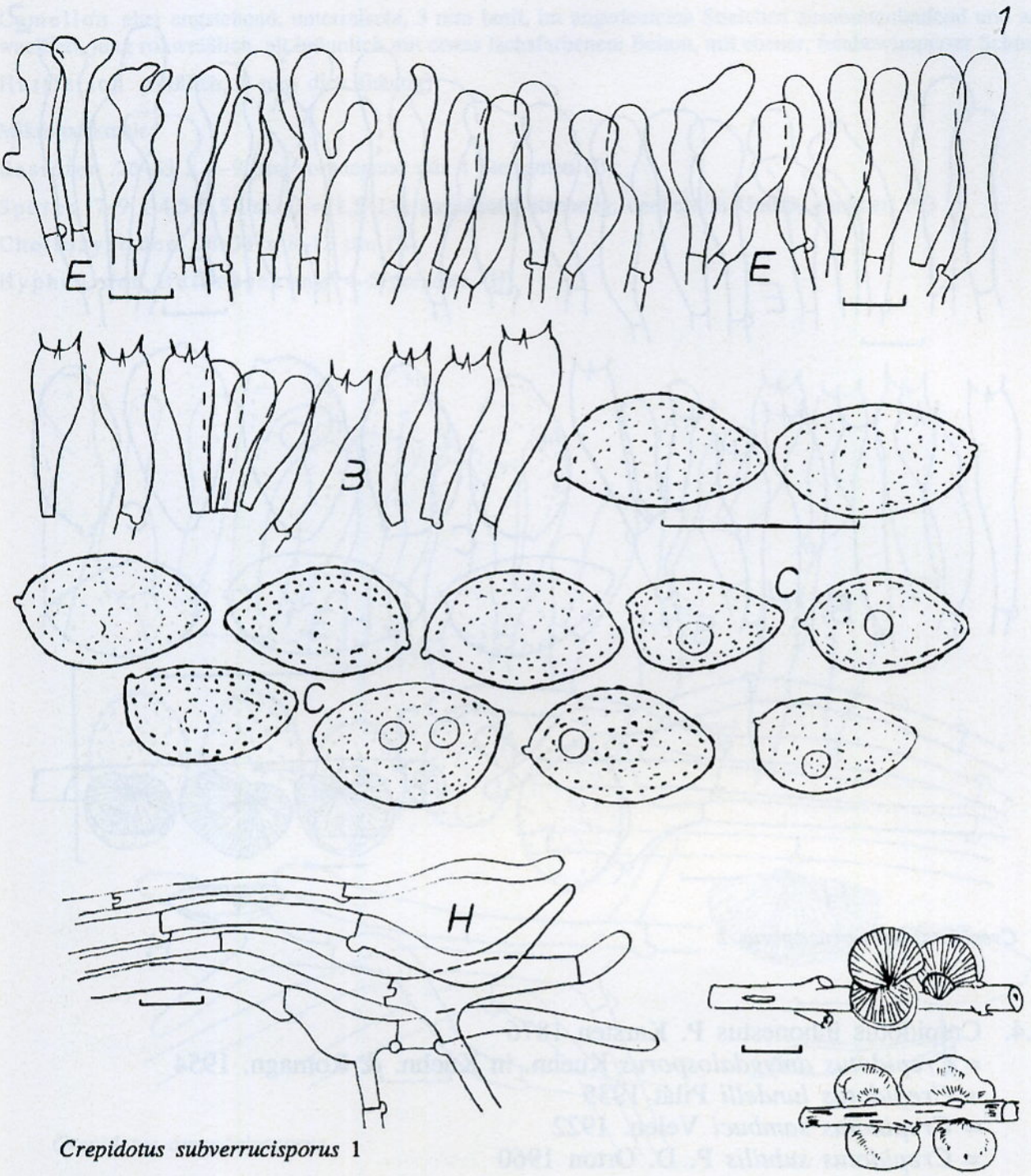
10.1.1988, MTB 7530, Hammel, Ldkr. Augsburg, am Hammelberg, an Eschenästchen, leg. A. Sedlmeier, det. J. STANGL

Hut –20 mm Ø, muschelförmig, ungestielt angewachsen, Rand strichartig eingebogen, weißlich, etwas gelblich getönt, fein befilzt.

Lamellen normal (eher etwas entfernt) untermischt, 2,5 mm breit, ausermittlig bogig angewachsen, jung etwas gelblich, alt lachsfarbig, mit ebener fein bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 29–34 x 8–9–(10) µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)



Crepidotus subverrucisporus 1

Sporen 8–10 x (4)–5–5,5 µm, Q = 1,6–1,8, im Umriß etwas uneben, punktiert (C)

Cheilozystiden 26–42 x 7–11 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)

Lamellen eher engstehend, untermischt, 3 mm breit, im angedeuteten Stielchen zusammenlaufend und angewachsen, jung rohweißlich, alt bräunlich mit etwas lachsfarbenem Beiton, mit ebener, feinbewimperter Schneide.

Hutfleisch weißlich, 1 mm dick (häutig)

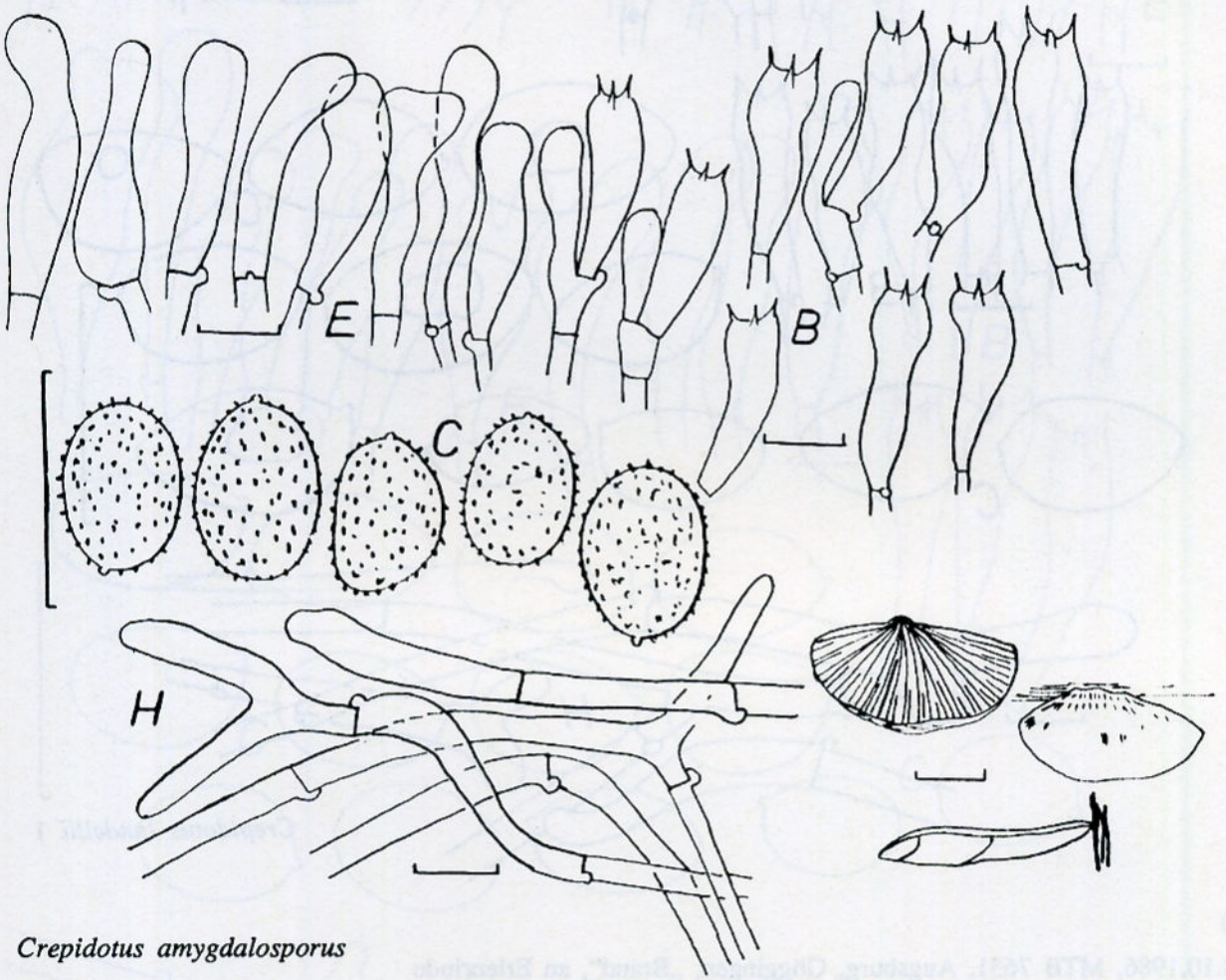
Mikromerkmale:

Basidien 26–33 x 7–9 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 7–9 x 4,5–5,5 µm, Q = 1,5–1,6, angedeutet stachelig, uneben im Umriß, punktiert (C)

Cheilozystiden 28–38 x 8–12 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)



Crepidotus amygdalosporus

Crepidotus lundellii PILAT

1.)

20.10.1976, MTB 7631, Augsburg, in den Lechauen beim Hochablaß, auf Erlenrinde

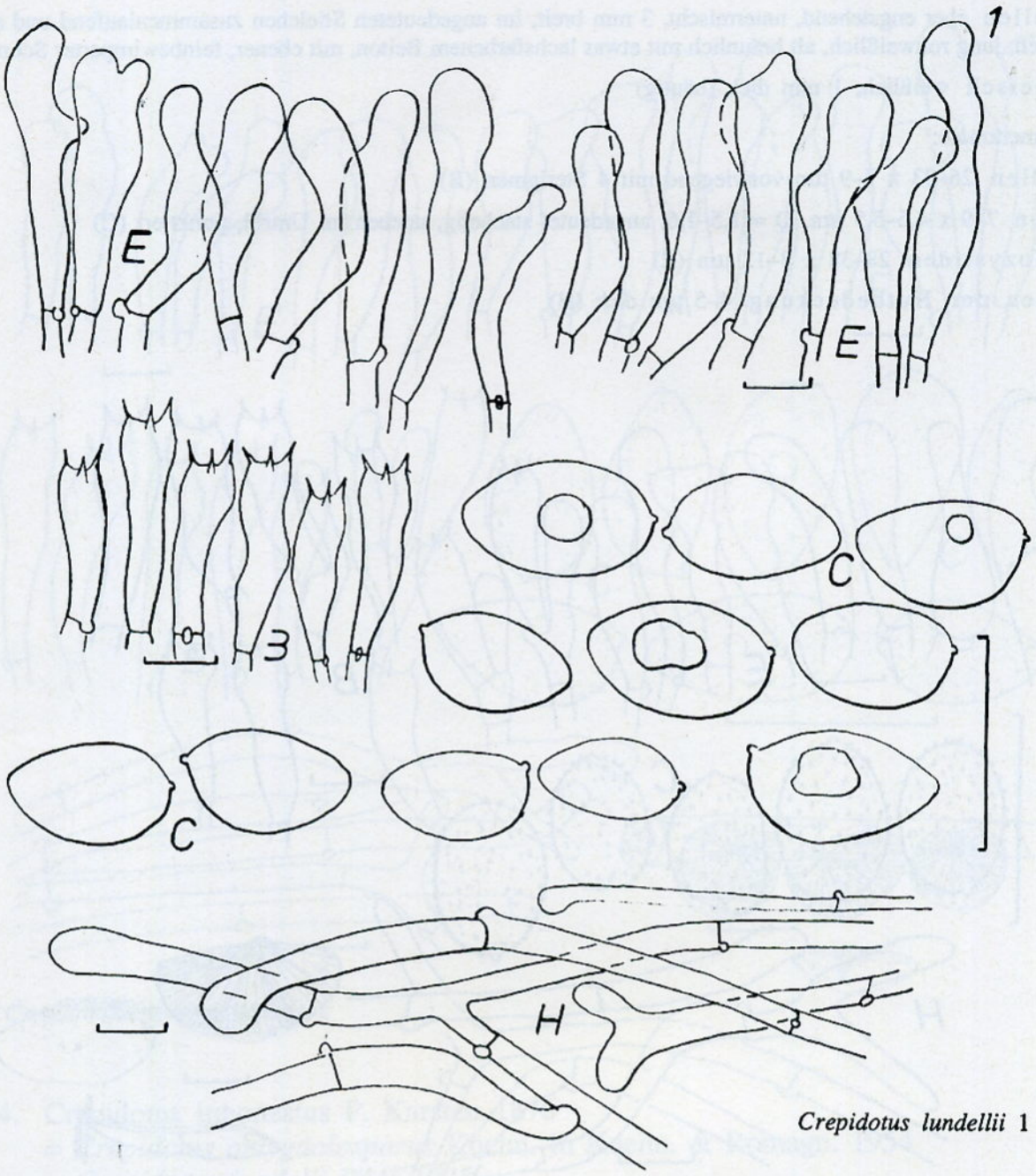
Mikromerkmale:

Basidien 27–33 x 7–9 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen.

Sporen (6,5)–7–9 x (4)–4,5–5,5 µm, Q = 1,4–1,6(1,7) glatt

Cheilozystiden 29–37 x 7–11 µm

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick
(die makroskopischen Notizen zu diesem Fund sind verlorengegangen)



Crepidotus lundellii 1

2.)

28.10.1986, MTB 7631, Augsburg, Göggingen, „Brand", an Erlenrinde

Hut –30 mm Ø, muschelförmig, fächerförmig, ungestielt angewachsen, Rand jung eingebogen, alt abstehend, weißlich, rohweißlich, fein befilzt.

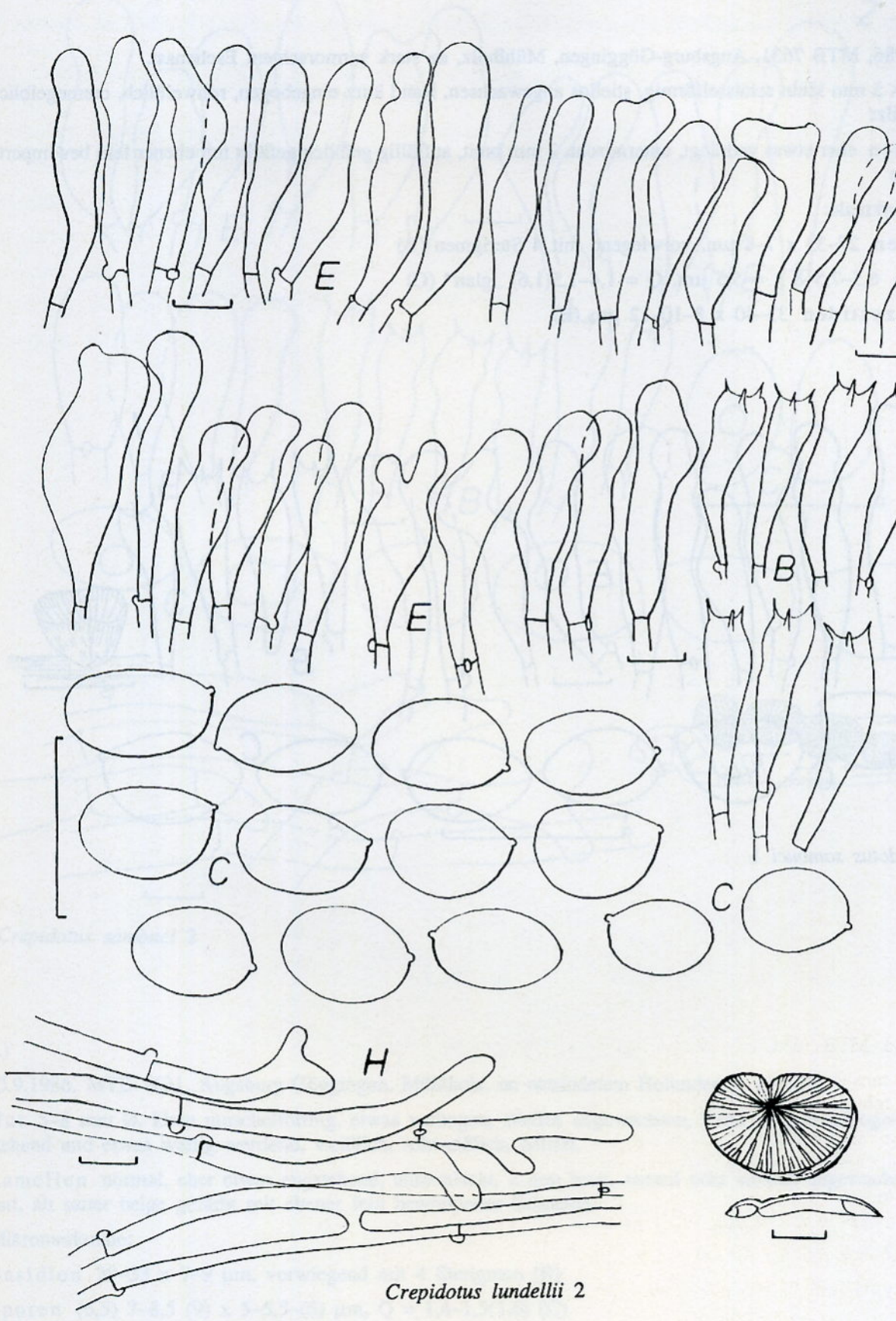
Lamellen eher gedrängt, untermischt, 2,5 mm breit, seitlich abgebogen, angewachsen, zart rosalich, lachsfarben, mit ebener, bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:
Basidien 28–36 x 7–9 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 6–8 x 4,5–5,5 µm, Q = 1,3–1,5(1,6), glatt (C)

Cheilozystiden 28–45 x 8–11–(13) µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)



Crepidotus lundellii 2

Crepidotus sambuci VELENOVSKY (ss. MOSER 1983)

1.)

25.11.1986, MTB 7631, Augsburg-Göggingen, Mühlholz, an stark vermorschtem Eschenast.

Hut 7 x 5 mm klein schüsselförmig, stiellos angewachsen, Rand kurz eingebogen, rohweißlich, cremegelblich, fein befilzt

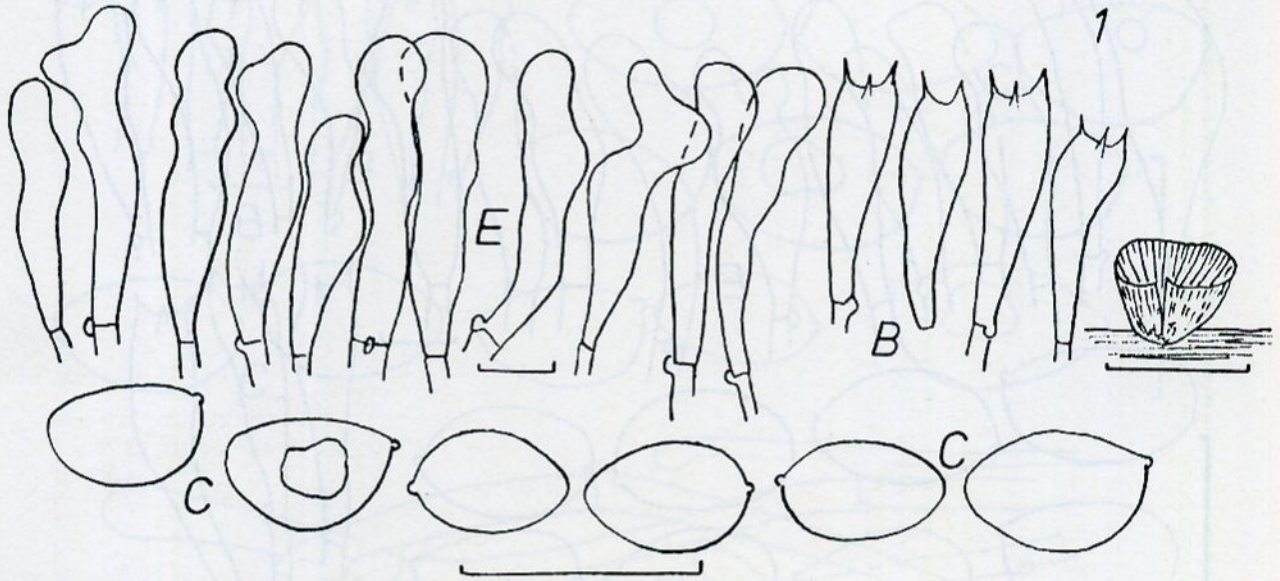
Lamellen eher etwas gedrängt, untermischt, 2 mm breit, auffällig gelblich gefärbt mit ebener fein bewimperter Schneide

Mikromerkmale:

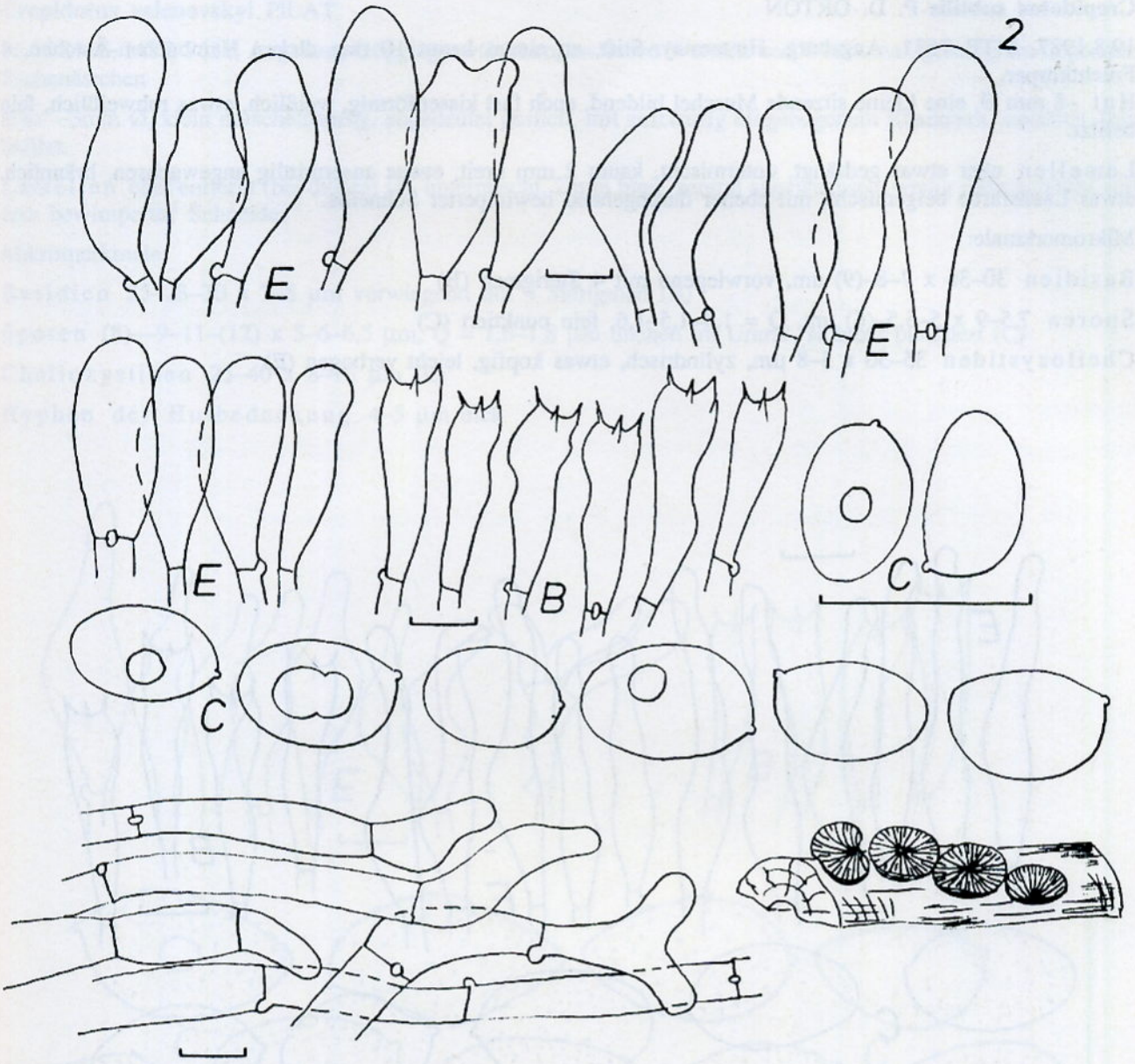
Basidien 27–33 x 7–8 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 6,5–7,5–8 x 4–5,5 µm, Q = 1,4–1,5(1,6) „glatt" (C)

Cheilozystiden 33–40 x 8–10–12 µm (E)



Crepidotus sambuci 1



Crepidotus sambuci 2

2.)

25.9.1986, MTB 7631, Augsburg-Göggingen, Mühlholz, an entrindetem Holunderast, gesellig.

Hut 5–8 mm Ø, klein muschelförmig, etwas verbogen, stiellos angewachsen, Rand jung eingebogen, alt abstehend und etwas wellig werdend, weißlich, rohweißlich, befilzt.

Lamellen normal, eher etwas engstehend, untermischt, 2 mm breit, zentral oder seitlich angewachsen, jung zart, alt satter beige gefärbt mit ebener fein bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 29–33 x 7–9 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen (6,5) 7–8,5 (9) x 5–5,5–(6) µm, Q = 1,4–1,5(1,6) (C)

Cheilozystiden 27–40 x 8–15 µm, eigenartig geformt und groß für *Crepidotus* (E)

Hyphen der Hutbedeckung 6–7–8 µm dick (H)

Crepidotus subtilis P. D. ORTON

19.8.1987, MTB 7631, Augsburg, Hintermayr-Stift, an einem kaum 10 mm dicken Hainbuchen-Ästchen, 4 Fruchtkörper.

Hut –8 mm Ø, eine kleine sitzende Muschel bildend, auch fast kissenförmig, weißlich, etwas rohweißlich, fein befilzt.

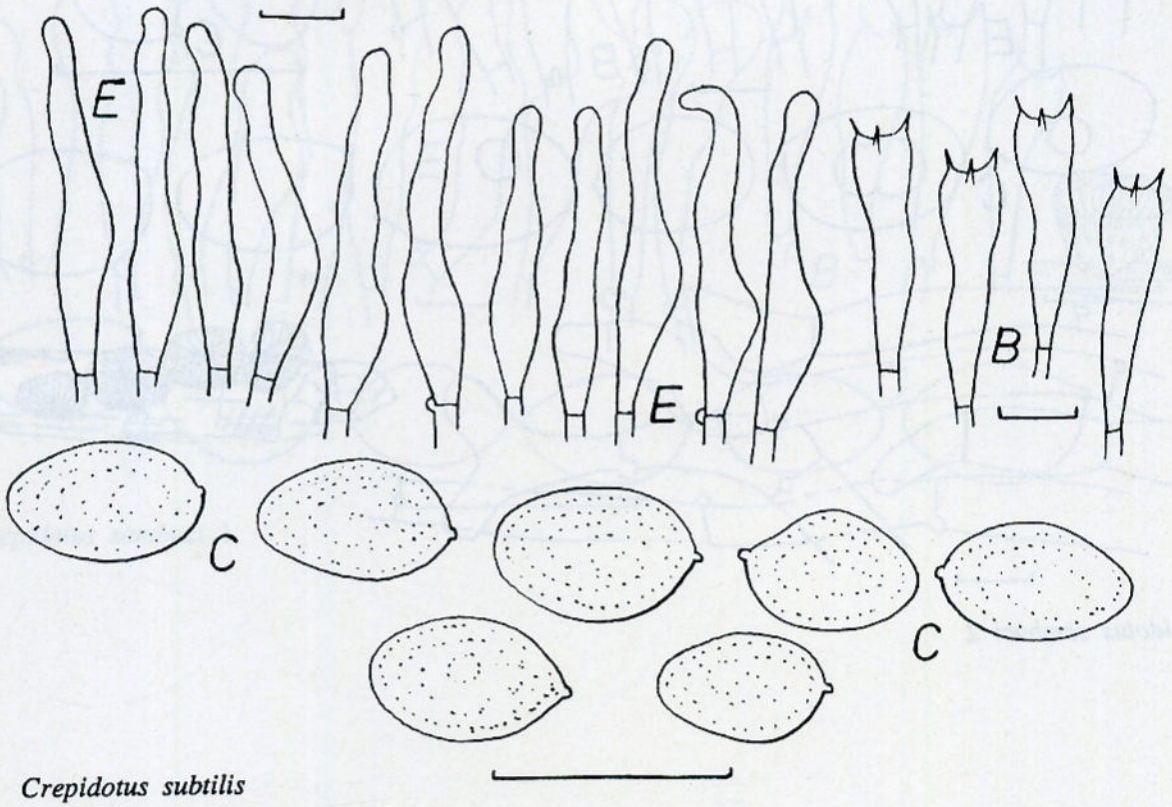
Lamellen eher etwas gedrängt, untermischt, kaum 2 mm breit, etwas ausermittlig angewachsen, bräunlich, etwas Lachsfarbe beigemischt, mit ebener durchgehend bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 30–36 x 7–8–(9) um, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 7,5–9 x 5–5,5–(6) um, Q = 1,4–1,5–1,6, fein punktiert (C)

Cheilozystiden 35–50 x 5–8 µm, zylindrisch, etwas kopfig, leicht verbogen (E)



Crepidotus subtilis

Crepidotus velenovskyi PILAT

31.10.1986, MTB 7631, Augsburg-Göggingerwäldchen, zwischen Wertach und Werkkanal, gesellig am liegenden Eschenästchen

Hut –3mm Ø, klein muschelförmig, angedeutet gestielt, mit strichartig eingebogenem Rändchen, weißlich, fein befilzt.

Lamellen eher entfernt (bei diesem Ø), untermischt, 2 mm breit, zentral angewachsen, wenig rötlich getönt, mit fein bewimperter Schneide.

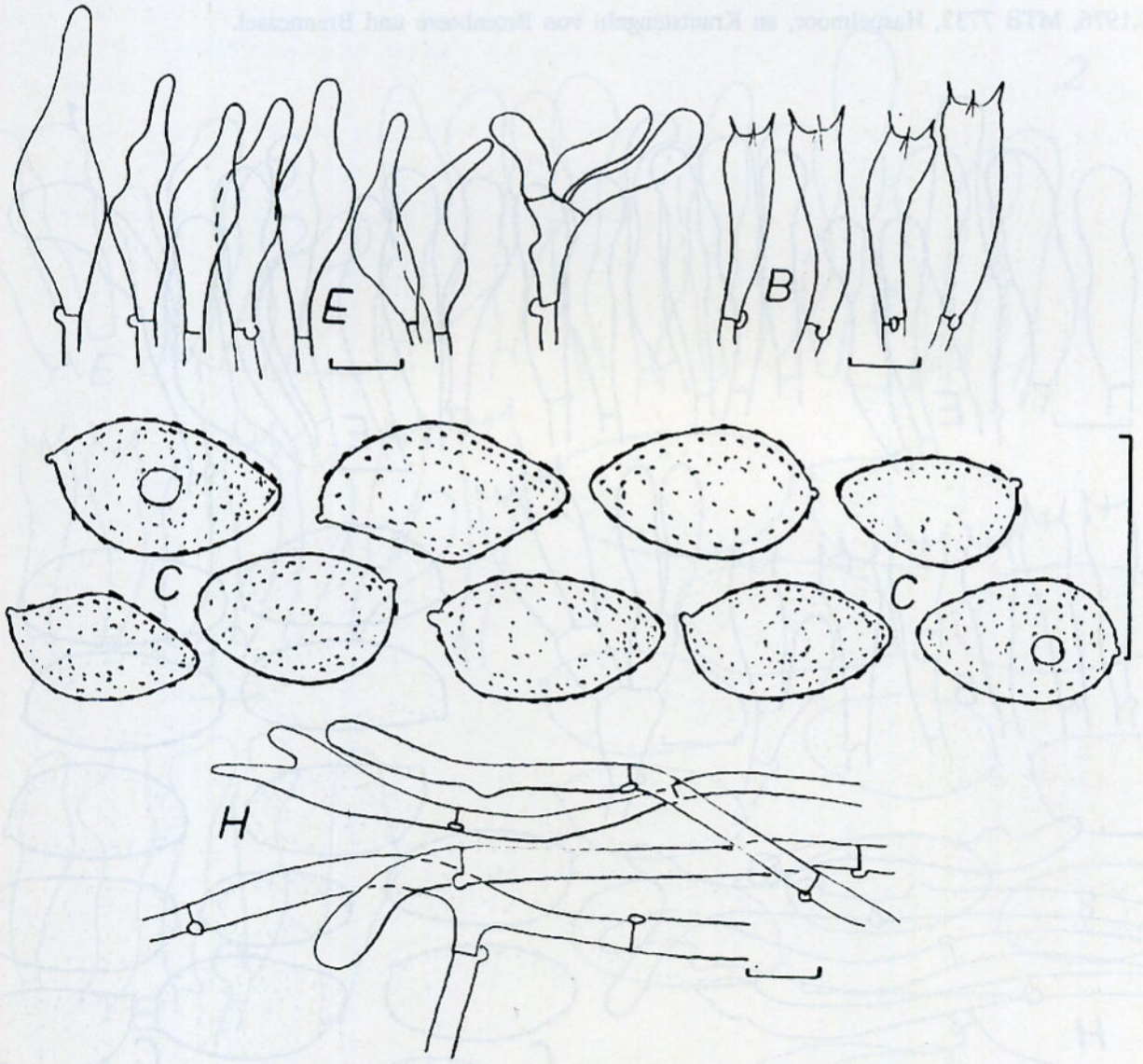
Mikromerkmale:

Basidien 25–28–30 x 7–8 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen (8)—9–11–(12) x 5–6–6,5 µm, Q = 1,6–1,8 µm uneben im Umriß, sichtbar punktiert (C)

Cheilozystiden 25–40 x 8–13 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick



6.5. *Crepidotus luteolus* (Lambotte 1880) Sacc.
= *Crepidotus pubescens* Bres. ss. J. Lge.
Flaumiger Krüppelfuß, Gelblicher Stummelfuß

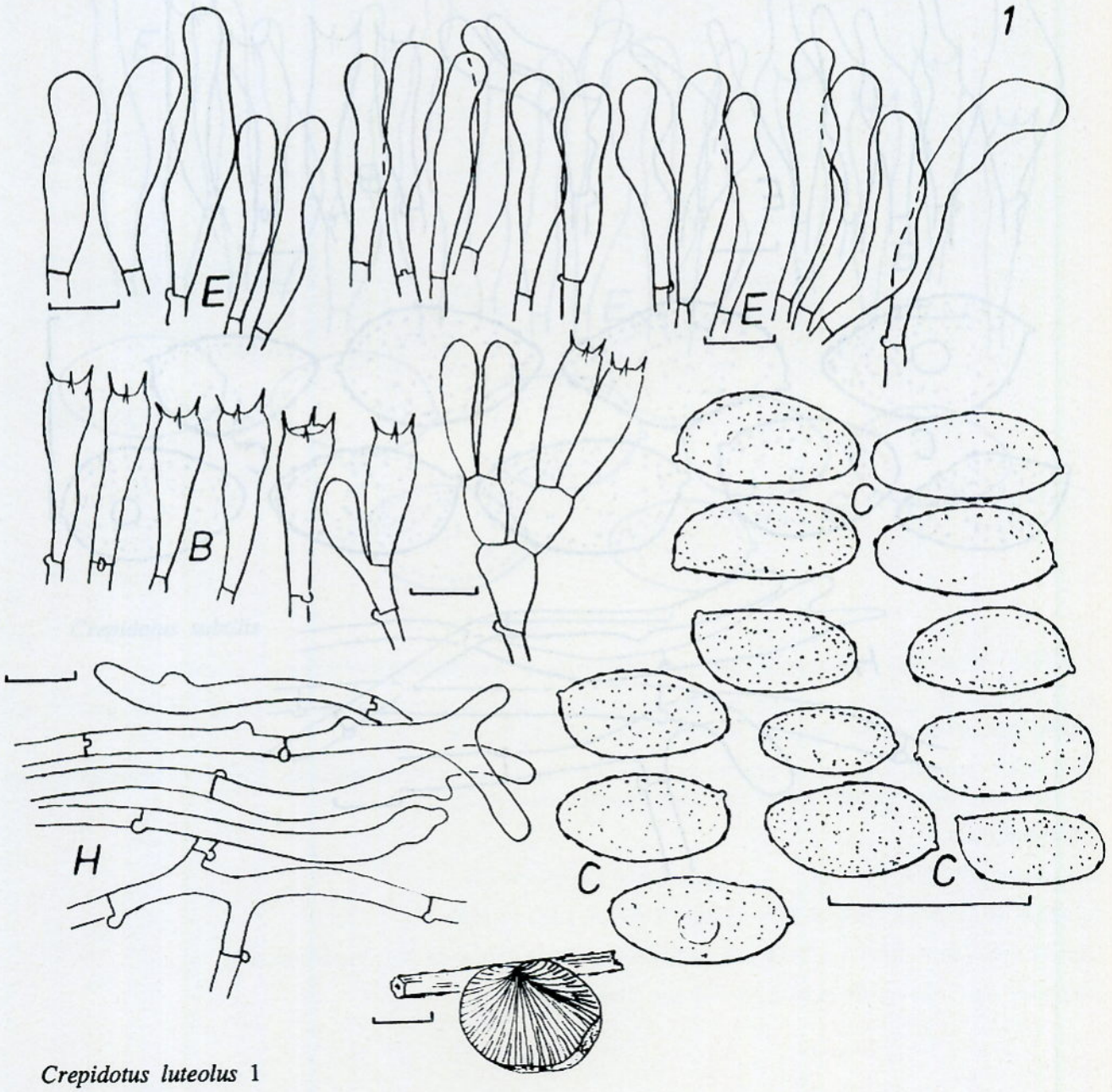
Abb.: LGE.: 132 D; M-H-K III. 86; MJ: III Crep. 4 o; RP 188;

An feuchten Stengeln (z. B. an *Urtica, Filipendula, Rubus idaeus),* seltener an morschliegendem Laubholz, Zweigen, Ästen. Bei geeigneter Witterung das ganze Jahr über, besonders aber im Herbst. In Deutschland bzw. Mitteleuropa von der Meeresküste bis in mittlere Hochgebirgslagen ziemlich gleichmäßig verbreitet, wohl nirgends wirklich fehlend (vergl. K: 0845). In Europa nordwärts bis Mittelschweden, wie in der gesamten temperierten Zone der nördlichen Hemisphaere weit verbreitet.

Crepidotus luteolus (LAMB.) SACC. – Kraut-Stummelfüßchen

Abbildungen: LGE.: 132 D, – Mu. J.: III/4, – M-H-K.: S 248, Nr. 84. – PHILLIPS: S. 188.

1.)
7.11.1976, MTB 7732, Haspelmoor, an Krautstengeln von Brombeere und Brennessel.



Crepidotus luteolus 1

Hut –25 mm ø , flach muschelförmig, Rand jung eingebogen, alt abstehend, stiellos mittlig oder seitlich angewachsen, weißlich, rohweißlich, fein befilzt.

Lamellen etwas gedrängt, untermischt, 2,5 mm breit, mittlig oder ausermittlig zusammenlaufend und angewachsen, jung zart rosa, alt sattrosa, lachsfarben mit ebener fein bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 25–30 x 7–8 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 8–11 x 4,5–5,5 µm, Q = 1,8–2, uneben im Umriß, fein punktiert (C)

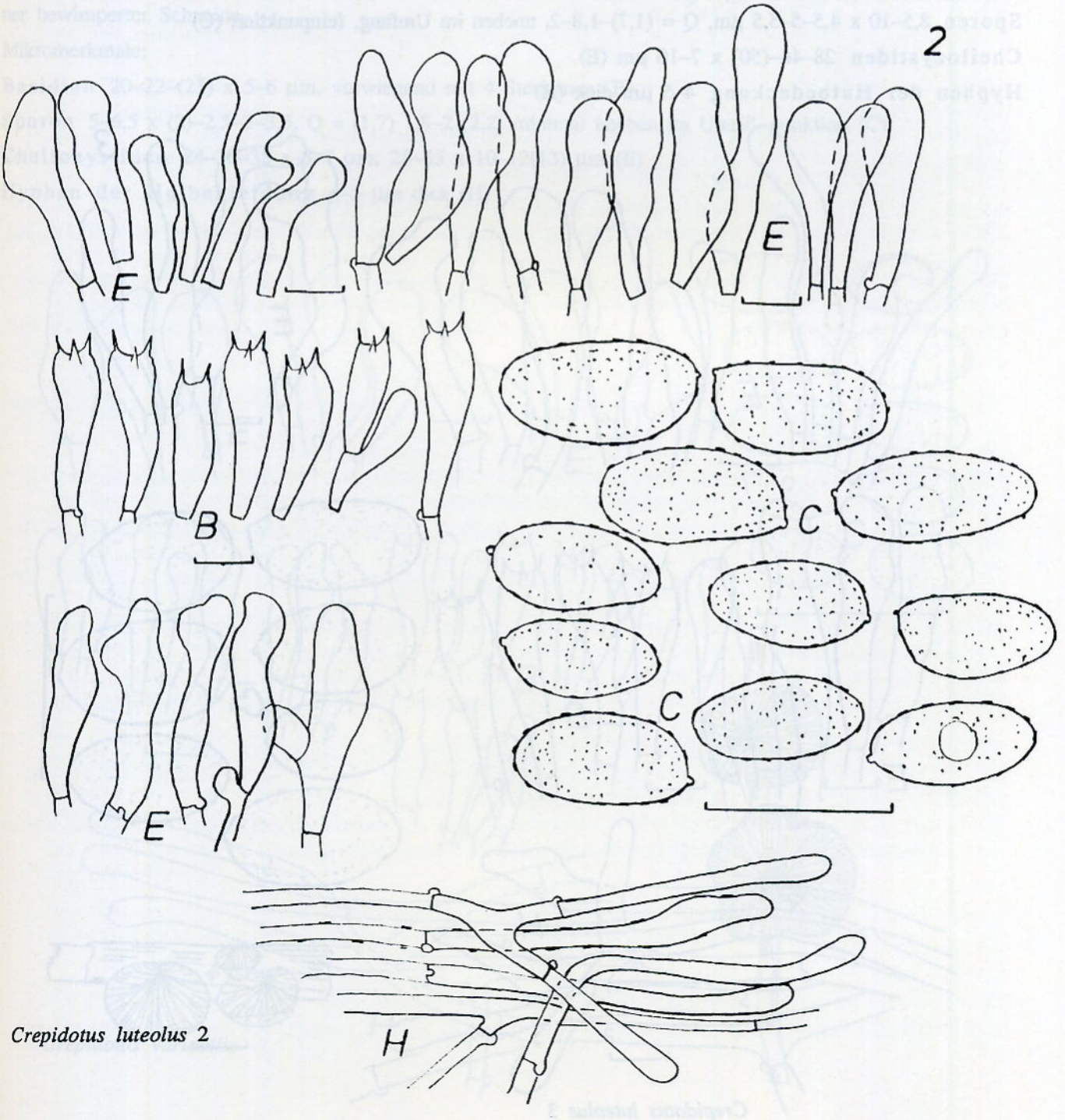
Cheilozystiden 32–45 x 7–10 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)

2.)

27.10.1979, MTB 7732, Haspelmoor, gesellig an Brennesselstengeln.

Hut –10 mm ø, klein muschelförmig, gelblich, fein befilzt.



Crepidotus luteolus 2

Lamellen normal, ausermittlig angewachsen, 2 mm breit, lachsfarben, mit ebener fein bewimperter Schneide.

Mikromerkmale:

Basidien 25–32 x 7–8 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen (8,5)–9–11–(12) x 4,5–5,5 µm, Q = (1,7)–1,8–2–(2,2) uneben im Umriß, feinpunktiert (C)

Cheilozystiden 25–47 x 8–10 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)

3.)

2.6.1978, MTB 7631, Augsburg, Göggingerwäldchen, zwischen Wertach und Werkkanal, an Buchenästchen.

Hut –20 mm Ø, muschelförmig, zentral oder seitlich angewachsen, zuweilen mit einem angedeuteten Stielchen, Rand jung strichartig eingebogen, alt abstehend, rohweißlich, „cremefarbig", fein befilzt.

Lamellen eher etwas entfernt, untermischt, 2,5 mm breit, seitlich, ausermittlig angewachsen, jung zart gelblich, alt lachsfarben, mit ebener bewimperter Schneide.

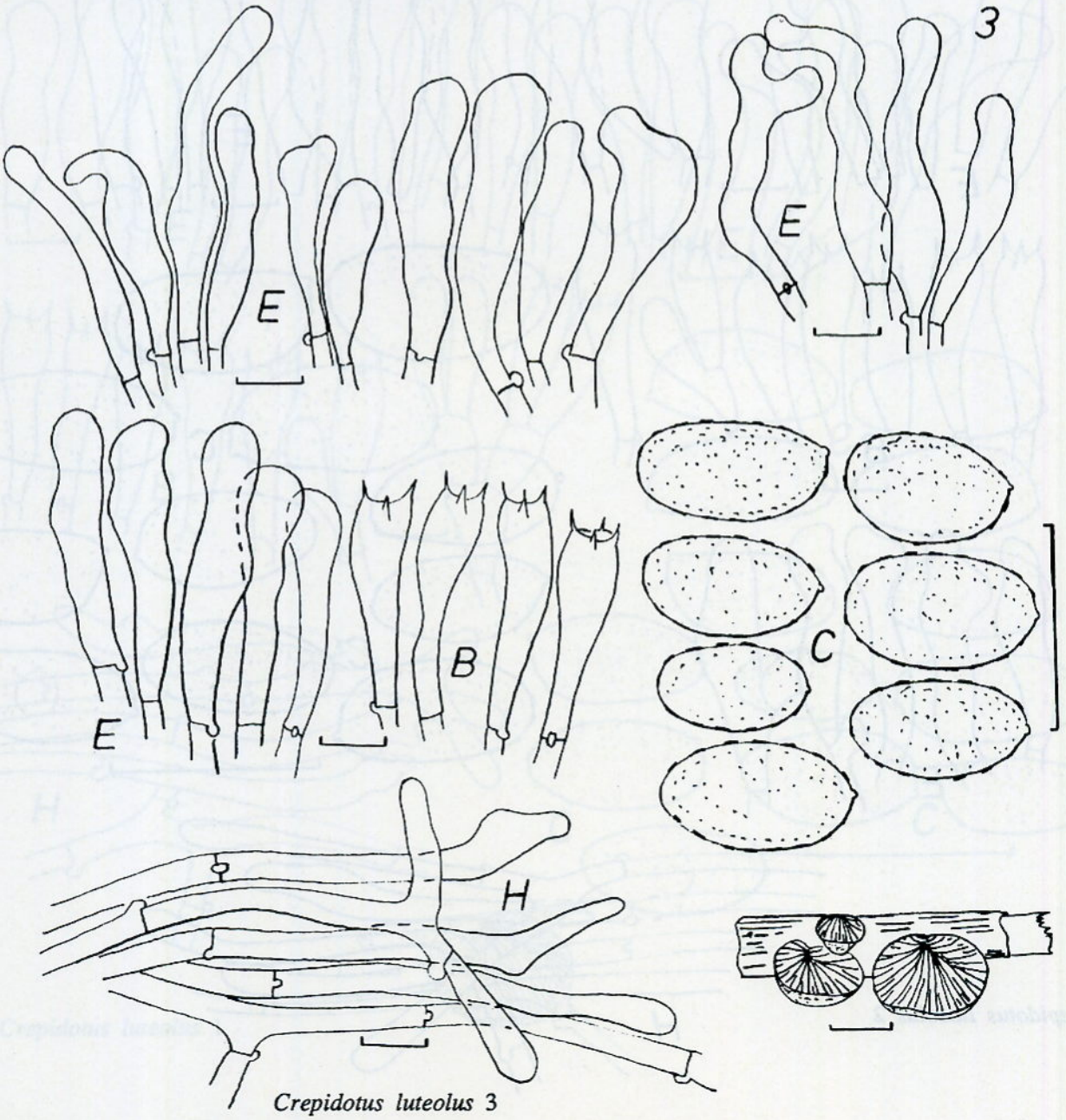
Mikromerkmale:

Basidien 30–36 x 7–9 µm vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 8,5–10 x 4,5–5–5,5 µm, Q = (1,7)–1,8–2, uneben im Umfang, feinpunktiert (C)

Cheilozystiden 28–46–(50) x 7–10 µm (E)

Hyphen der Hutbedeckung 4–5 µm dick (H)



Crepidotus luteolus 3

6.6. *Crepidotus variabilis* (Pers. 1799: Fr. 1821) Kummer 1871 – Gemeiner Stummelfuß

Abb.: C 3: 1128; KM 303/III, LGE.: 133 F; M-H-K III: 84; RP: 188; RICKEN 61/2.

Bei feuchtmilder Witterung das ganze Jahr über zu finden, bes. im Herbst. Bevorzugt in Edellaubwäldern, an morschem Laub-, seltener an Nadelholz, an Reisig, liegenden Ästchen. In Mitteleuropa von der Meeresküste bis in mittlere Hochgebirgslagen gemein (vergl. K: 0847), mit Abstand häufigste einheimische *Crepidotus*-Art. In Europa aus fast allen Ländern signalisiert und auch aus ganz Amerika bekannt.

Crepidotus variabilis (Pers.: Fr.) – KUMMER – Gemeines Stummelfüßchen

21.6.1987, MTB 7530, Hammel, Ldkr. Augsburg, am Hammelberg, an einem berindeten Birkenästchen, gesellig. leg. et det. A. SEDLMEIR, revid. J. STANGL 8.3.1988

Hut –2,5 cm Ø muschelförmig, fächerförmig, stark gelappt und teils eingeschnitten am abstehenden Rand, stiellos angewachsen, weißlich, rohweißlich, befilzt.

Lamellen normal untermischt, 2–2,5(3) mm breit, zentral oder ausermittlig angewachsen, fleischrosa mit ebener bewimperter Schneide.

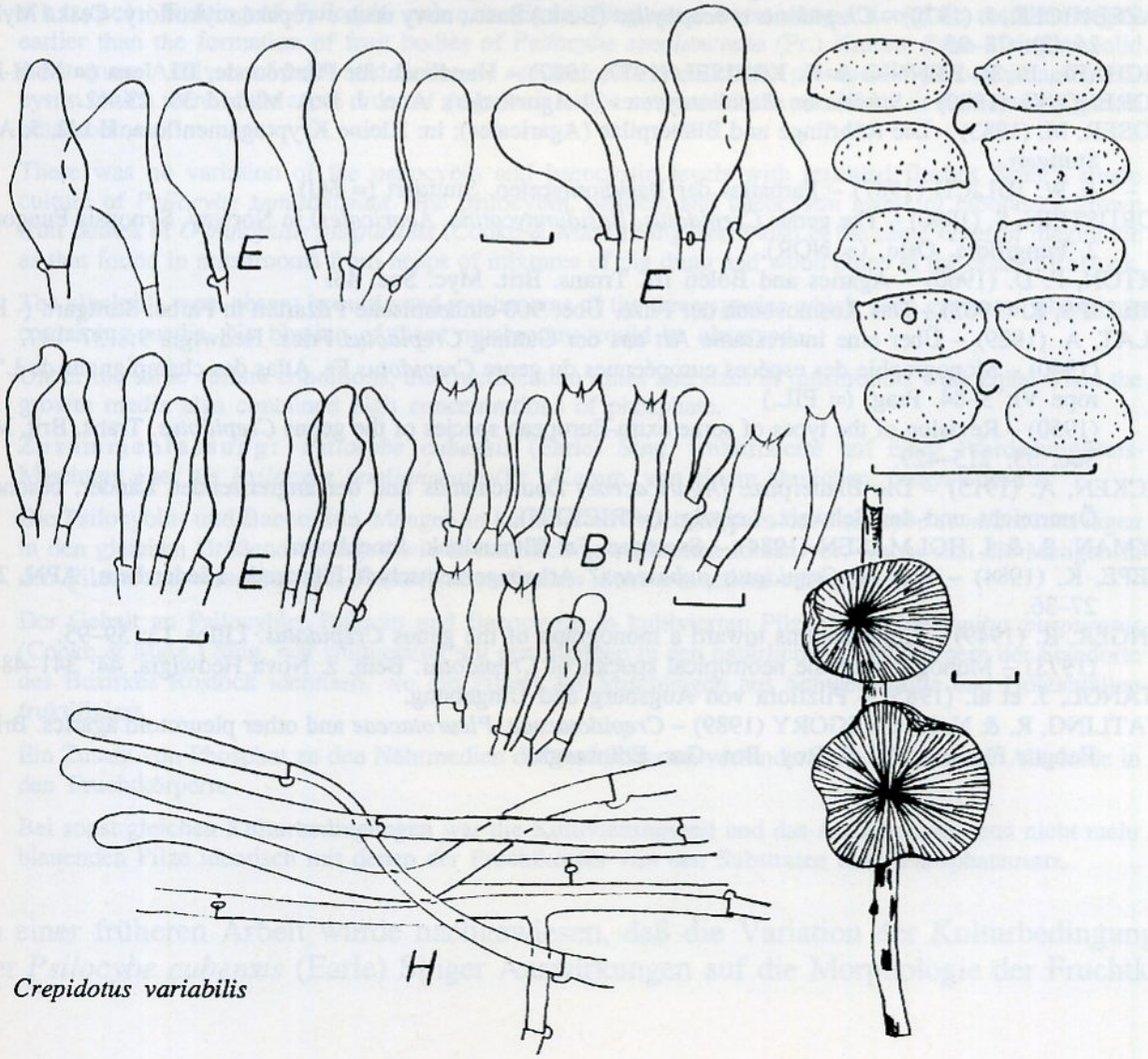
Mikromerkmale:

Basidien 20–22–(23) x 5–6 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen (B)

Sporen 5–6,5 x (2)–2,5–3–3,5, Q = (1,7) 1,8–2 (2,2) minimal uneben im Umriß, punktiert (C)

Cheilozystiden 24–30–35 x 5–7 µm; 25–35 x 10–12(13) µm (E)

Hyphen der Hutbekleidung 4–5 µm dick (H)



Crepidotus variabilis

7. Verwendete Literatur:

ANTONIN, V. (1989 – Einige interessante Makromyzetenfunde aus Rumänien. Acta Musei Moraviae, Sci. nat. 74(1–2): 135–149.

BOLLMANN, A. (1990) – Zwei bemerkenswerte Pilzfunde: 2. Gebrechliches Stummelfüßchen, *Crepidotus autochthonus* Lange. Südwestdeutsche Pilzrundschau 26 (2): 35–36

BRESADOLA, J. (1927–1933) – Iconographia Mycologica. Milano (= BRES.)

BRESINSKY, A. & H. HAAS (1976) – Übersicht der in der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Blätter- und Röhrenpilze. Beihefte zur Z. Pilzkd., 1:

CETTO, B. (1979) – Pilze nach der Natur. 3. Trento. (= C 3)

(1984) – Pilze nach der Natur. 4. Trento. (= C 4)

(1987) – I funghi dal vero. 5. Trento. (= C 5)

DENNIS, R. W. G. (1986) – Fungi of the Hebrides. Royal Bot. Gard., Kew. 384 S.

DERBSCH, H. & J. A. SCHMITT (1987) – Atlas der Pilze des Saarlandes, Teil 2: Nachweis, Ökologie, Vorkommen und Beschreibungen. Delattinia, AG f. tier- und pflanzengeograph. Heimatforschung im Saarland e. V.

Die Pilzflora Nordwestoberfrankens (= PNO) – 1987 – 11 (Band A), Farbtafel 67, Nr. 277 *Crepidotus autochthonus*.

HESLER, L. R. & A. H. SMITH (1965) – North American species of *Crepidotus*. 167 S. + 433 Fig. New York.

JAHN, H. (1966) – Pilzgesellschaften an *Populus tremula*. Z. Pilkd. 32(1/2): 26–42.

JOSSERAND, M. (1937) – Notes critiques sur quelques champignons de la région lyonnaise. Bull. Soc. Myc. Fr. 53: 175–230.

KONRAD & A. MAUBLANC (1924–1927) – Icones selectae fungorum. Paris. (= KM).

KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI (1953) – Flore analytique des Champignons supérieurs. Paris.

KREISEL, H. (hrsg. 1987) – Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Jena.

KRIEGLSTEINER, G. J. (1991) – Atlas der Großpilze Westdeutschlands. Band 1 b: Blätterpilze s. str. Ulmer Stuttgart (im Druck (= K).

LANGE, J.E. (1935–1940) – Flora Agaricina Danica. Kopenhagen. (= LGE.)

LAZEBNICEK, J. (1970) – *Crepidotus crocophyllus* (Berk.) Sacc., novy druh evropské mykoflóry. Ceská Mykol. 24 (2): 78–85.

MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL (1977, 1987) – Handbuch für Pilzfreunde, III. Jena (= M-H-K)

MORENO, G. (1980) – Studies on Basidiomycetes (1 *Agaricales*). Ann. J. Bot. Madrid 36: 23–42.

MOSER, M. (1983) – Die Röhrlinge und Blätterpilze (Agaricales); in: Kleine Kryptogamenflora, II b/2, 5. Aufl. Stuttgart.

– & W. JÜLICH (1987) – Farbatlas der Basidiomyceten. Stuttgart (= MJ).

NORDSTEIN, S. (1990) – The genus *Crepidotus (Basidiomycotina, Aqaricales)* in Norway. Synopsis Fungorum 2. Fungiflora. Oslo. (= NOR).

ORTON, P. D. (1960) – Agarics and Boleti III. Trrans. Brit. Myc. Soc. 43.

PHILLIPS, R. (1902) – Das Kosmosbuch der Pilze. Über 900 einheimische Pilzarten in Farbe. Stuttgart. (- RP).

PILAT, A. (1929) – Über eine interessante Art aus der Gattung *Crepidotus* Fries. Hedwigia 9: 137–147.

(1940) – Monographie des espéces européennes du genre *Crepidotus* Fr. Atlas des champignons de L'Europe Vl: 3–84. Prag. (= PIL.)

(1950) – Revision of the types of some extra-European species of the genus *Crepidotus*. Trans. Brit. Myc. Soc. 33: 215–429.

RICKEN, A. (1915) – Die Blätterpilze *(Agaricaceae)* Deutschlands und der angrenzenden Länder, besonders Österreichs und der Schweiz. Leipzig. (= RICKEN).

RYMAN, S. & I. HOLMASEN (1984) – Svampar. En fälthandbok. Stockholm.

SIEPE, K. (1984) – Was ist *Crepidotus pubescens?* Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein, APN, 2(1): 27–36.

SINGER, R. (1949) – Contributions toward a monograph of the genus *Crepidotus*. Lilloa 13: 59–95.

(1973) – Monograph of the neotropical species of *Crepidotus*. Beih. z. Nova Hedwigia, 44: 341–484.

STANGL, J. et al. (1985) – Pilzflora von Augsburg und Umgebung.

WATLING, R. & N. M. GREGORY (1989) – *Crepidotaceae, Pleurotaceae* and other pleurotoid agarics. British Fungus Flora 6. 157 S. Roy. Bot. Gar. Edinburgh.